

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 28 (1894)

199 (27.8.1894)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-665224](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-665224)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/4-jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. resp. 1 Mark 15 Pfennige. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5.

Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pf., für ausländische 20 Pf.

Agenten: Oldenburg: Annoncen-Expedition von F. Blüthner. Nahebe: Herr Post-Expediteur Männich. Delmenhorst: F. Wetzelmann. Bremen: Herren C. Schlotte u. W. Scheller.

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 199.

Oldenburg, Montag, den 27. August 1894.

XXVIII. Jahrgang.

Hierzu eine Beilage.

* Achter Verbandstag der deutschen Sattler- und Tapezier-Innungen.

Oldenburg, 27. August.

Die Hauptversammlung am Sonnabend.

Der achte deutsche Sattler-, Riemer-, Täschner- und Tapezier-Verbandstag wurde am Sonnabend Vormittag 9 Uhr in dem mit vornehmem Geschmack festlich geschmückten kleinen Saal der „Union“ von dem Verbandsvorsitzenden, Herrn F. Cobau-Berlin, eröffnet.

Als Vertreter der Oldenburgischen Staatsregierung wohnte Herr Regierungsrat Dr. Driber und als Vertreter des Stadtmagistrats Herr Stadthandwerker Calmeyer-Schmedes den Verhandlungen bei.

Eröffnung des Verbandstages.

Der Vorsitzende, Herr Cobau-Berlin, begrüßte die erschienenen Delegierten der verschiedenen Innungen sowie die sonstigen Teilnehmer und betonte, daß der Verband heute so zu sagen sein zehntes Stiftungsfest begehe. Bedauerlich und zugleich schmerzhaft aber sei es, daß sich so wenige Delegierte und sonstige Teilnehmer eingefunden hätten. Es sei nicht anzunehmen, daß das Interesse an den Verbandstretungen erloschen sei, sondern es trügen ohne Zweifel andere Umstände, wie die unglückliche Lage des Handwerks, die Entfremdung u. d. die Schuld an dieser Entfremdung. Er hoffe, daß in dieser Beziehung der nächste Verbandstag das wieder einholen werde, was der diesjährige versäumt habe. Ferner freute ihn die Frage der von der Regierung geplanten Organisation des Handwerks und wies u. a. ferner darauf hin, daß auch der Kaiser ein warmes Herz für das Handwerk habe; derselbe würde schon dafür sorgen, daß die Handwerker zu ihrem Rechte kämen. Ferner schloß mit einem Hoch auf den Kaiser und unsern Großherzog.

Bericht des geschäftsführenden Verbandsvorstandes.
Herr Verbandsekretär Schoenian-Berlin erläuterte den Bericht über die Verbandstage 1892/93 und 1893/94. Ein sehr bedeutungsvoller Abschnitt in der Geschichte unseres Verbandes ist es — so führte der Referent u. a. aus — der die letzte Geschäftsperiode abschließt. Unser Bund hat mit ihm das erste Decennium seines Bestehens vollendet. Sein volle Jahre hat der Verbandsvorstand in derselben Zusammenfassung seines Amtes gewaltet; der Verbandsekretär hat jedoch einmal gewechselt, in den ersten zwei Jahren hat Herr Dr. Ad. Schulz, von da ab habe ich den Posten verwaltet. — Ein altes Sprichwort lautet: „Wer all sein Sack' zu erst besäht und all sein Werk mit Kraft beginnt, Wer, was er schafft, in Treue mit münnet, Der muß am Ende das Ziel gewinnen!“

An diese Worte muß ich denken, wenn ich mir den wohlthunenden Fortschritt anschau, in welchen die kollegialische Liebe und Freundschaft der Oldenburgischen Verbandsgenossen dieses Festhaus zu unser aller Ehren geleiht hat. Bedeutet doch schwarz der Ernst, rot die Kraft, blau die Treue und weiß die vollendete Einheit. — Und mit Ernst wurde das Werk der Verbandsgründung begonnen, als vor 10 Jahren ein Komitee das Projekt befaßt zu fördern bestritt war. Und nachdem dieses Komitee sich über Ort, Zeit und Mittel hat geäußert, wurde das Werk mit Kraft weiter gefördert; am 15. Mai 1884 war ein Aufruf erlassen worden und am 12. Juli desselben Jahres konnte schon der erste Sattler- und Tapezierstag, und zwar in Berlin, abgehalten werden. Wir haben endlich auch in Treue dem Verbandszweck zu dienen gesucht und ihm gern unsere Kräfte gewidmet. Aber so ideal das Müssen auch sein mag, an Geld und Gut muß doch auch gedacht werden. . . . Referent teilte dann näheres über die Verbandsgeschäfte der Jahre 1892/93 und 1893/94 mit. Daraus ist zu entnehmen, daß die Innungen von Dresden, Homburg, Bischofsverder, Heide, Grimma und Frankfurt a. d. O. aus dem Verbandsverbande ausgetreten sind; aber trotzdem ist dank der weisen Leitung eines kleinen Vermittlung angekommen. Auf dem letzten Verbandstage in Breslau zählte der Verband 66 Innungen, davon sind die oben genannten sechs Innungen ausgeschieden und zwei Innungen, Neustadt i. Westph. und Garmeln, haben sich aufgelöst. Durch den Hinzutritt von acht neuen Innungen ist der Verlust jedoch wieder ausgeglichen, jedoch der Verband jetzt wieder 66 Innungen mit 1407 Verbandsgenossen zählt. Der Verband darf mit feinem Erfolge zufrieden sein. — An Briefen, Paketen und Drucksachen sind im Geschäftsjahr 1892/93 im ganzen 1065 und 1893/94 420 Stück expediert. — Seitens des Verbandsvorstandes sind zur Teilnahme an dem jetzt stattfindenden Verbandstage in Oldenburg u. a. Einladungsschreiben ergangen an den Reichskanzler Grafen Caprivi und den Minister für Handel und Gewerbe, v. Berlepsch. Beide haben ein verbindliches Schreiben geschickt und darin ihr Bedauern ausgedrückt, daß mit Rücksicht auf die Lage der Dienstgeschäfte ein Vertreter der Regierung leider nicht nach Oldenburg entsendet werden könne. — Viele Innungsobermänner (etwa 50) haben die Einladungen gar nicht beantwortet, mehrere andere wieder haben wegen des ungünstigen Standes ihrer Innungssachen davon absehen müssen, sich auf dem Verbandstage vertreten zu lassen. —

Die Verbandskasse.

Der Schatzmeister des Verbandes, Herr Hartmann-Berlin, berichtete über die Kassenverhältnisse. Im Geschäftsjahre 1892/93 balancieren die Einnahmen und Ausgaben mit 1870 Mk. 10 Pf. und im Geschäftsjahre 1893/94 mit 1148 Mk. 95 Pf. Das Verbandsvermögen hat im Jahre 1892/93 1420 Mk. betragen und ist im Jahre 1893/94 auf 1455 Mk. gestiegen.

Herr F. Meyer-Altona stellte in Anbetracht des Umstandes, daß viele der Beiträge zur Verbandskasse rückständig sind u. d. den Antrag, zu beschließen, daß die vorhandenen Außenstände mit thunlichster Beschleunigung einzuziehen sind, ferner, daß die Beiträge für Druckfachen, welche an die Innungen verschickt werden, per Postauftrag erhoben werden und daß endlich die Verbandsbeiträge, welche nicht spätestens bis zum 1. November jedes Jahres eingegangen sind, am 15. November durch Postauftrag erhoben werden.

Der Antrag wurde nach kurzer Debatte einstimmig angenommen.

Wahl des Rechnungsausschusses.

In den Rechnungsausschuss wurden durch Zufall gewählt die Herren Lange-Görlich, Rißmann-Hannover und Meyer-Altona.

Fachschul-Leitfaden — Innungsfachschulen.

Herr M. Scheffler-Berlin erläuterte Bericht über den Fachschul-Leitfaden und führte aus, daß der Antrag, einen Leitfaden für Fachschulen zu entwerfen, schon vor vier Jahren gestellt und angenommen worden sei. Man sei dabei von dem Wunsche befeuert gewesen, möglichst viele Fachschulen zu errichten, in denen auch den Lehrlingen Gelegenheit werden solle, etwas Ganzes zu lernen. Es gäbe heute leider viele Meister, die überhaupt nicht instande seien, den Lehrlingen etwas ordentliches beizubringen; deshalb sollte auch dahin gestrebt werden, daß vor allem der Befähigungsnachweis eingeführt werde. Vortragender verlas darauf die Grundzüge des Leitfadens und führte dann weiter aus, daß das Handwerk zurückgegangen sei. Die Regierung und die Parlamente seien bestrebt zu helfen, und da sei es vor allem notwendig, auch Handwerker in die Parlamente zu wählen, was bis jetzt nicht geschehe, damit dieselben von praktischen Gesichtspunkten aus bei Beratung der das Handwerk betreffenden Gesetze ein Wortlein mitreden könnten. Dem Handwerker sei es nun an die Hand gegeben, sich selbst die Jugend zu tüchtigen Handwerkern heranzubilden, und deshalb sei der Fachschul-Leitfaden entworfen. Es fehle freilich auch jetzt nicht an tüchtigen Meistern, aber es seien ihrer auch viele da, die selbst nur wenig verstanden. Er stellte den Antrag, den vorgeschlagenen Fachschul-Leitfaden anzunehmen und eine Summe für die Drucklegung desselben zu bewilligen.

Der Vorsitzende beantragte dagegen, 300 Mk. zu bewilligen, damit der Leitfaden gedruckt werden könne, wenn eine zu wählende Kommission von 6 Mitgliedern, die den Leitfaden durchzusehen und am Sonntag (also gestern) darüber Bericht zu erstatten habe, nichts gegen den Leitfaden einzuwenden habe.

Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen. In die Kommission wurden folgende Herren gewählt: Rißmann-Hannover, Wilkens-Magdeburg, Meyer-Altona, Müller-Braunschweig, Lange-Görlich und Möller-Oldenburg.

Herr Meyer-Altona wies noch darauf hin, daß der Leitfaden ein schönes Buch sei, welches man auch den Lehrlingen bei Ausstellungen von Lehrplänen als Prämie geben könne.

Herr A. Schulze-Berlin wünschte, daß der Leitfaden in sechs Monaten zum Versand fertig sein möge.

Sonntagsunterricht in den Innungsfachschulen.

Herr Haase-Berlin hob zu diesem Gegenstande der Tagesordnung die Notwendigkeit der Fortsetzung des Sonntagsunterrichts in den Innungsfachschulen innerhalb des Verbandes auch über den 1. Oktober d. Js. hinaus hervor. Es sei nicht möglich, den Unterricht auf einen Wochentag zu verlegen.

Der Vorsitzende: Der Gegenstand ist dadurch als erledigt zu betrachten, daß die preussische Regierung bereits erklärt hat, daß die Fachschulen nicht zur Kategorie der Fortbildungsschulen gehören und demnach in denselben der Sonntagsunterricht auch nach dem 1. Oktober d. Js. erteilt werden könnte.

Der Centralausschuß deutscher Innungsverbände.

In dem Referat hierüber wurde hervorgehoben, daß in den Kreisen der Regierung sowohl als auch der Innungsverbände die Meinung herrsche, daß der Centralausschuß deutscher Innungsverbände sich durchaus behaupten habe und deshalb zu erhalten sei. Derselbe werde von den Behörden als eine beliebige Anstaltsstelle in Anspruch genommen, aber auch die Handwerker-Innungen hielten sich von dem Centralausschuß nachlässig. Wenn die Lehren der Vergangenheit von den Vertretern des Handwerks beachtet würden, so würde auch die Lage des Handwerks eine bessere werden.

Deutscher Innungs- und Handwerkerkongress in Berlin.

Der Vorsitzende referierte über den im April d. Js. in Berlin abgehaltenen deutschen Innungs- und Handwerkerkongress, welcher sich mit den bekannten Vorschlägen des Handelsministers von Berlepsch in Bezug auf die Organisation des Handwerks beschäftigte. Der Referent erinnerte an die Entschädigung, welche die Berlepsch'schen Vorschläge i. Z. — dieselben wurden am 15. August v. J. bekannt gegeben — in den Kreisen des Handwerks hervorgerufen hätten, da sie das schwindelhafte Kalkulationen, die Gefangnisarbeit, die Schwindelkonfurrenzen und all die übrigen Krebsgeschwüre nicht berührten, sondern nur das Allheilmittel der Handwerkerkammern enthielten. Der Centralausschuß

deutscher Innungsverbände habe in Gemeinschaft mit dem Allg. Deutschen Handwerkerbunde in München Abänderungsvorschläge gemacht und diese hätten die Grundlage der Beratungen des deutschen Handwerktages in Berlin gebildet. Die Verhandlungen seien dem auch zum geordneten Abschluß gebracht, und zwar gipfelten die Beschlüsse in dem Festhalten an der Forderung des Befähigungsnachweises und des Fortbestandes der Innungen. — Der Referent schloß der Versammlung abdam folgende Resolution zur Annahme vor:

Der in Oldenburg tagende 8. Verbandstag der deutschen Sattler- und Tapezier-, Riemer- und Täschner-Innungen erklärt sich mit den Beschlüssen des am 9. und 10. April 1894 in Berlin abgehaltenen deutschen Innungs- und allgemeinen Handwerktages bezüglich der Forderung des Befähigungsnachweises und der Organisation des Handwerks voll und ganz einverstanden und spricht den Wunsch aus, es möchten diese Beschlüsse bei der Feststellung des geplanten Gesetzentwurfs, betr. die Organisation des Handwerks sowie die Regelung des Lehrlingswesens, nicht allein als schätzbares Material dienen, vielmehr die Grundlage bilden, auf welcher die Neuorganisation des Handwerks sich aufbauen hat.

Die Resolution gelangte einstimmig zur Annahme.

Organisation des Handwerks und Hebung des Lehrlingswesens.

Der Vorsitzende erläuterte die Stellungnahme des Verbandstages zu den regierungsmäßigen Plänen für die Organisation des Handwerks und die Hebung des Lehrlingswesens und betonte, daß der Verband auf dem alten Programm des Innungswesens und Befähigungsnachweises stehen bleibe. Die Vorschläge der Regierung trügen den beiden grundlegenden Forderungen des deutschen korporativen geordneten Handwerkerstandes, welche doch in dem Festhalten an der Forderung des Befähigungsnachweises sowie der Aufrechterhaltung und Fortbildung unserer Innungen beständen, nicht Rechnung. Wenn der Regierungsentwurf an Stelle der bewährten Innungen die Handwerkerkammern und Fachgenossenschaften setze, so könne dies nur als ein selbstkritisch bezeichnet werden. Ein Vorgehen der Regierung in diesem Sinne würde nicht nur ein direkter Widerspruch gegen die z. Z. bestehende Innungsorganisation sein, sondern es würde damit ein mehr als 600-jähriges Kulturerbe des deutschen Volkes über Bord geworfen. Der Fortbestand der Innungsverbände müsse vor allem gesichert werden. Was die Vorschläge für Hebung des Lehrlingswesens betrafte, so seien die bestehenden Mängel anerkannt worden. Nach den Vorschlägen solle nur derjenige Handwerker zum Lehrlingshaltung berechtigt sein, der ordnungsmäßig gelernt und seine Gesellen- und Meisterprüfung bestanden habe. Es sei eine alte Forderung des Handwerks, daß nur diejenigen Lehren dürften, die selbst gelernt haben. Im übrigen entsprächen ja die Vorschläge den praktischen Bedürfnissen des Handwerks. Der Referent empfahl am Schluß seiner Ausführungen folgende Resolution zur Annahme:

Der in Oldenburg tagende achte Verbandstag der deutschen Sattler- u. Innungen erklärt, unter Anerkennung der den ministeriellen Vorschlägen zu Grunde gelegten Innungsorganisation, diesen Vorschlägen nur dann seine Zustimmung geben zu können, wenn durch die geplante Organisation das Fortbestehen unter Ausbau der Innungen gewährleistet wird. Er hält nach wie vor an der Forderung des Befähigungsnachweises sowie bezüglich der Regelung des Lehrlingswesens an dem Grundsatze fest, daß nur derjenige Lehrling halten und ausbilden darf, der ein Handwerk wirklich erlernt hat und den Nachweis über eine ordnungsmäßige Lehrzeit sowie eine bestandene Gesellen- und Meisterprüfung zu erbringen vermag.

Die Resolution wurde einstimmig angenommen.

Der Vorsitzende verlas darauf inzwischen eingelaufene Begrüßungstelegramme aus Leipzig und Hamburg und teilte mit, daß zur Teilnahme an den Verhandlungen die Obermeister Schröder von der hiesigen Bäderinnung, Schumacher von der Schuhmachereinnung und Meyer von der Tischlereinnung erschienen wären.

Neuwahl des Verbandsekretärs.

Der Vorsitzende teilte mit, daß der Verbandsekretär, Herr Schoenian-Berlin, die Verbandzeitung, das „Centralblatt“, verkauft und ferner den Wunsch habe, aus Gesundheitsrücksichten auch die Stelle als Verbandsekretär aufzugeben, die er 8 Jahre zur größten Zufriedenheit verwaltet. Zu seinem Nachfolger schlage er den jetzigen Besizer und Redakteur des „Centralblattes“, Herrn A. Neffelmann-Berlin, vor.

Nachdem auch noch Herr Eggert-Berlin die Verdienste des Herrn Schoenian als Verbandsekretär hervorgehoben, wurde Herr Neffelmann als solcher gewählt und von dem Vorsitzenden durch Handschlag verpflichtet. Herr Schoenian führt die Geschäfte noch bis zum 31. Dezember d. Js.

Es wurde hierauf, um das auf 1 Uhr angesetzte Festmahl abzuhalten, beschlossen, in den Beratungen eine Pause bis 3 Uhr nachmittags eintreten zu lassen.

Am Nachmittag wurden die Verhandlungen wieder aufgenommen.

Die Verbandszeitung.
Der Referent, Herr Zehle-Berlin, hat, Herrn Nesselmann durch Abnommens auf das Vereinsblatt nach Möglichkeit zu unterstützen. Dies geschieht teilweise noch in unzureichender Weise; einzelne Nummern abonnieren noch nicht einmal auf die betreffende Anzahl von Plünderplanen, zu welcher sie statutenmäßig verpflichtet seien. Herr Nesselmann seinerseits verpicht, sein Möglichstes zu thun und bei entsprechender Einnahme eine angemessene Summe gern an die Verbandskasse abzuführen zu wollen.

Berliner Gewerbe-Ausstellung 1896.
Das Referat hierüber hatte der Verbandsvorsitzende, Herr Cobau-Berlin. Derselbe legte die Entwicklungsgeschichte der Ausstellung dar. Erst war bekanntlich eine Weltausstellung und dann eine nationale Ausstellung in Berlin geplant, und nachdem beide Projekte gescheitert, habe man sich zu einer Berliner Ausstellung entschlossen und die Veranstaltung einer solchen im Jahre 1896 habe denn auch die Zustimmung der Regierung und aller maßgebenden Körperschaften gefunden. Die Platzfrage habe dann Schwierigkeiten bereitet, die sogar schließlich zur Auflösung des alten Komitees geführt. Im selben Augenblick aber habe sich aus den Mitgliedern des alten Komitees ein neues Komitee gebildet (dem auch der Referent angehört) und binnen wenigen Stunden sei ein Garantiefonds von 2 Millionen Mark gegründet und die Anmeldung von 1500 Ausstellern binnen kurzem erfolgt. Jetzt betrage der Garantiefonds vier Millionen Mark und die Zahl der angemeldeten Aussteller bereits 3000. Referent verlas dann das für die Berliner Gewerbe-Ausstellung aufgestellte Programm und teilte mit, daß der Verband deutscher Sattler-, Tapezier- u. c. -Zünfte in Gruppe 15 ausstelle. Die Berliner Gewerbeausstellung im Jahre 1896 — so führte der Referent am Schluß aus — soll ein Gesamtbild von der Berliner Gewerbeentwicklung geben. Jede Berliner Firma kann jedoch auch ihre aufserhalb Berlins verfertigten Waren ausstellen, ebenso kann eine Korporation, die ihren Hauptsitz in Berlin hat — wie z. B. unser Verband — ausstellen, jedoch also je zu unserem Verband gehörige Zünfte, jedes Mitglied derselben sich an der Ausstellung beteiligen kann. Unser Gewerbe ist sehr vielfeitig und die Ausstellung in Berlin wird gewiß nicht verfehlen, auch die Vertreter unseres Gewerbes zur Beteiligung anzuwerben. Ich bitte Sie, die Annahmen an mich zu richten; ich werde dann das weitere veranlassen. Unser Verband wird unter der Bezeichnung „Kollektiv-Ausstellung des Verbandes deutscher Sattler-, Tapezier- u. c. -Zünfte“ ausstellen. In einer der nächsten Nummern unserer Verbandszeitung werde ich die Aufforderung zur Beteiligung an der Berliner Ausstellung an sämtliche Kollegen ergehen lassen.

Der Vorsitzende verlas dann noch eine von der Sattler-Zunft in Berlin eingegangene telegraphische Begrüßungsdepesche. Die Verhandlungen wurden hierauf abgebrochen, um am folgenden Tage — gestern, Sonntag — vormittags 11 Uhr fortgesetzt zu werden.

Hauptversammlung am Sonntag.
Gegen 11 Uhr versammelten sich die Teilnehmer im kleinen Saale der „Union“, wo die zweite Hauptversammlung stattfinden sollte. Derselbe wurde um 11 1/2 Uhr durch den Verbandsvorsitzenden Herrn Cobau-Berlin eröffnet. Zunächst erstattete Herr Risjmann-Hannover den Bericht des Rechnungs-Ausschusses über den Bestand der Verbandskasse und der Rechnungen. Der Ausschuss hatte alles richtig gefunden und beantragte Decharge für den Vorstand, der seinerseits bereits dem Rechnungsführer Decharge erteilt hatte. Ohne Debatte war die Versammlung damit einverstanden. Die für die Angelegenheit des Verbands-Fachschul-Verfahrens gewählte Kommission hatte unter dem Vorsitz des Herrn Wilkens-Magdeburg vorher eine Sitzung abgehalten. Das Protokoll über diese Sitzung verlas der Verbandssekretär Herr Schoenian-Berlin. Daraus ging hervor, daß der Ausschuss einige Änderungen bezüglich der Einrichtung des Schul-Fachschul-Verfahrens beschlossen hatte. Er beantragte, denselben drucken zu lassen und für den Druck 300 Mk. zu bewilligen. Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Darauf trat die Versammlung in die Beratung des Hauptpunktes der Sitzung ein:
Die Ausdehnung der Unfallversicherung auf sämtliche Sattler- u. c. Gewerbebetriebe.

Ueber diesen Punkt referierte in etwa einfüßiger Vortrage Herr Aug. Schulze-Berlin. Nach einer allgemeinen Einleitung über die in den letzten Jahren in Kraft getretenen sozialen Gesetze, hob er aus dem Entwurf des beabsichtigten Unfallversicherungsgesetzes für die Sattlerei u. c. Gewerbe-

betriebe das Wesentlichste hervor. Von den 140 Paragrafen des Versicherungsgesetzes verlas er die wichtigsten 16 Abschnitte und gab gleichzeitig einige Erläuterungen dazu. Das Vorgetragen fand er dann kurz zusammen in folgendem Antrag: Der VIII. Verbandsstag wolle darüber verhandeln:

- 1) Ob er sich im Prinzip für die Ausdehnung der Unfallversicherung auf sämtliche Sattlerei u. c. Gewerbe ausspreche oder nicht;
 - 2) Im Falle, daß der Entwurf Gesetzesentwurf erhalte, ob es vorzuziehen sei, eine eigene, ganz Deutschland umfassende Unfallversicherung für die Sattlerei u. c. Gewerbe einzurichten oder ob man sich der bestehenden Leber-Versicherungsgesellschaft anschließen wolle.
- Herr Schulze verlas sodann noch einen Teil der Begründung des Unfallversicherungsgesetzes.

Die Debatte war eine recht eifrige. Die Mehrzahl der Redner trat für den gestellten Antrag auf Ausdehnung der Unfallversicherung ein.

Herr Meyer-Altona beantragte, daß der Verbandsvorstand mit dem Vorlande des Arbeiter-Verbandes beim Bundesrat um eine gemeinsame Berufsgenossenschaft für beide Gewerbe nachzuehe, daß aber die Bildung derselben beschleunigt werde, bis die Organisation des Handwerks vollendet ist.

Herr Cobau-Berlin zieht eine Verbandsberufsgenossenschaft vor; in anderen Fällen sei man verquitt mit gefährlicheren Gewerben und habe größere Beiträge zu zahlen.

Herr Eggert-Berlin ist derselben Meinung; der Verbandsvorstand könne sich ja über eine etwaige Verbindung mit dem Tapezierverband näher informieren.

Herr Schulze-Berlin bezieht nochmals die Motive der Ausdehnung der Versicherung als durchschlagend; der Hauptgrund ist doch der, daß die kleineren Gewerbebetriebe auch sich selbst gegen Unfälle versichern können. Er glaubt nicht, daß der Bundesrat eine eigene Unfallversicherung genehmigen wird; den Anschlag an die einmal bestehende Leber-Versicherungsgesellschaft werde er wohl billigen; da kommt es dann also nur noch auf die für die Sattlerei u. c. Gewerbe passible Gefahrenklasse an.

Herr Schoenian-Berlin entzogen auf die von Herrn Lange-Görlitz ausgesprochene Meinung, vorläufig mit näheren Verhandlungen noch zu warten, daß es jetzt an der Zeit sei, Wünsche geltend zu machen, das das betreffende Gesetz wahrscheinlich schon in der nächsten Reichstagsession an den Reichstag käme.

Herr Schulze-Berlin stellt darauf den Antrag in folgender Form: „Der VIII. Verbandsstag wolle beschließen:

- 1) daß er sich im Prinzip für die Ausdehnung der Unfallversicherung auf sämtliche Sattlerei u. c. Gewerbe ausspreche;
 - 2) daß er den Verbandsvorstand beauftrage, die nötigen Schritte zu thun, um für den Verband die bestmögliche Art der Unfallversicherung anzustreben.“
- Dieser Antrag nimmt die Versammlung an.

Der Vorsitzende teilt darauf mit, daß die Vorsitzenden der Oldenburger Bauhütte (Herr Schöttler), der Old. Tischler-Zunft (Herr Freese) und der Old. Schlosser-Zunft (Herr Büsse) Grüße geschickt haben und heißt die betr. Herren, die in der Versammlung anwesend sind, herzlich willkommen.

Ausstellung des Etats.
Herr Eisenhardt-Berlin referierte sodann über die Ausstellung des Etats für die Rechnungsjahre 1894—95 und 1895—96. Die Einnahmen und Ausgaben waren in Höhe von je 1215 Mk. vorgelegt.

Auf Antrag des Herrn Risjmann-Hannover werden die 300 Mk. für den Druck des Fachschul-Verfahrens in den Etat eingeschoben und der Vorstand ermächtigt, diese Summe je nach Bedürfnis auf die beiden Jahre zu verteilen, bezw. einzelne Posten zu übertragen. Die Bezahlung des Verbandssekretärs soll fortan wieder 300 Mk. pro Jahr betragen. Aus Hannover war ein Telegramm eingelaufen, das zur Verteilung gelangte.

Verbandslegitimationsbuch für durchreisende Gesellen.
Es folgte Punkt 15 der Tagesordnung: Antrag Altona: „Die Vorstände der Verbands-Zünfte sind berechtigt, den durchreisenden Gesellen, die sich mittels eines ordnungsmäßigen Lehrlingslegitimationsbuches, ein Verbandslegitimationsbuch auszusfertigen.“

Herr Meyer-Altona verteidigte diesen Antrag, darauf hinweisend, daß die Zünfte denselben im Interesse der durchreisenden Gesellen gestellt habe.

Nachdem mehrere Herren sich gegen den Antrag erklärt hatten, wurde derselbe nach einem Gegenantrag der Stettiner Zunft ab-

gelehnt; es wurde dabei betont, daß dies im Interesse einer geordneten Weiterentwicklung des Verbandes notwendig sei.

Herr Eisenhardt-Berlin verlas darauf die Präsenz-Liste, in der 25 Delegierte und 63 andere Teilnehmer verzeichnet waren.

Der nächste Verbandsstag.
Zum Schluß wurden der bisherige Verbandsvorstand und der Sitz desselben (Berlin) wiedergebührt. Der nächste Verbandsstag soll 1896 in Berlin stattfinden, wo zu derselben Zeit die Gewerbe-Ausstellung stattfinden wird.

Verschiedenes.
Auf Wunsch eines Herrn lagte der Vorstand zu, für den Druck der Diplome andere Farbentöne zu wählen.

Herr Meyer-Altona sprach darauf dem Verbandsvorstande den Dank für dessen Mühe und Arbeit aus; die Verammelten bedankten sich durch Erheben von den Sitzen ihr Einverständnis mit den Worten des Herrn Meyer.

Der Vorsitzende dankte darauf der Oldenburger Zunft für das Arrangement der einzelnen Teile des Verbandsstages. Er schloß mit einem Hoch auf Kaiser und Großherzog, in das alle freudig einstimmten.

Der Obermeister der Oldenburger Zunft, Herr Müller, sprach den Anwesenden den Dank aus für ihr Erscheinen und für den Beifall, den sie den Veranstaltungen der hiesigen Zunft bewiesen hatten.

Um 2 Uhr wurde die Versammlung geschlossen.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Berlin, 27. August.
— Der Sedantag und die Franzosen. Wenn meine Erfindungen richtig sind,“ schreibt der Pariser „Matin“, „werden die Deutschen den Sedantag in diesem Jahre zum letztenmal feiern. Der Kaiser soll in dem Streben nach einer internationalen Versöhnung und um ein Element ständiger Neigung und Neigung aus der Welt zu schaffen, beabsichtigen, in Zukunft die Sedanfeier abguschaffen und eine andere geschichtliche That, die weniger schmerzliche Erinnerungen wachruft, als die deutsche Nationalfeier begeben zu lassen.“ Das französische Blatt beweist mit dieser Auslassung nur, demerit dazu die „Köln. Ztg.“, daß es die Anzeichen der versöhnlichen Stimmung Deutschlands gegen Frankreich, die in der letzten Zeit in die Erscheinung getreten sind, nach Ursache und Wirkung vollständig mißversteht. Gerade Kaiser Wilhelm hat häufig genug Zeugnis dafür abgelegt, daß die Errungenschaften wie die glücklichen Erinnerungen aus dem großen Kriege ihm als Vermächtnis seiner Väter heilig sind und daß er wie jeder gute Deutsche kein Aiteilchen davon aufgeben möchte. Also — der Sedantag wird in Deutschland weiter gefeiert werden.

— Der nationalliberale Parteitag in Frankfurt a. M. verspricht einen günstigen Verlauf. Bereits ist zahlreicher Besuch und die Anwesenheit hervorragender Parteigenossen angemeldet worden. Um eine Unversänderlichkeit über innere Gegenstände — so schreibt hierzu die „Magdeburger Ztg.“ — kann es sich hier nicht handeln. Solche sind nur in einigen wirtschaftlichen Fragen vorhanden, bei denen die Partei zu allen Zeiten Freiheit der Überzeugung gelten ließ und jeden Zwang zurückgewiesen hat. Der Parteitag wird sich in vollster Einmütigkeit über die großen Zeitfragen aussprechen, er wird nur zur gegenseitigen Anregung und Ermütigung in diesen schweren Zeiten dienen.

Wissensland.

Frankreich. Ministerpräsident Dupuy hat sich gestern nach Alzur-Tet begeben, seinen Weg geleiteten Genarmen. Die Besetzung in seinem Befinden schreitet rasch fort, er wird aber, falls seine Anwesenheit nicht dringend erforderlich ist, vor Anfang September nicht nach Paris zurückkehren.

Großbritannien. Die Thronrede, mit der am Sonnabend das englische Parlament geschlossen wurde, betont, daß die auswärtigen Beziehungen sorgfältig freund-

* Bilder vom Zwischenahner See.

Zweite Regatta auf dem See zu Zwischenahn, veranstaltet vom dortigen Segelklub.

Oldenburg, 27. August.
... Nach Zwischenahn! — Man konnte es gestern aus jedem dritten Munde hören, dieses: „nach Zwischenahn!“ Mein Barbier, mein Wäckerjunge, mein Bierwirt, der Kat und die Kätkin, die Mädchen- und Frauenblüten, — alles zog gestern gen Zwischenahn. Auch meine Schwiegermutter stötte gestern — denn sie stötte immer, wenn sie was gutes im Schilde führt —: „ich geh' nach Zwischenahn,“ — sie ging, aber nur auf einen Nachmittag.

„Wo alles liegt,“ — also auf in Gottes Namen nach Zwischenahn zur Segelregatta auf rauschendem See.

Eine Nielsenchlinge — 32 Wagen im Zuge — wälzte sich die Schienen entlang, — natürlich nach Zwischenahn. Es wimmelte dort von vergnügten Menschen. Das soll, wenn auch nicht in solchem Maße wie gestern, des öfters vorkommen, aber gestern war's eine Massenwanderung.

Eine Regatta auf dem Zwischenahner See, — Wettsegeln, Wettrudern, Wettschwimmen, das waren auch interessante Ansichten und wohl geeignet, die Landdratten von Oldenburg und Umgegend nach Zwischenahn zu locken. Von Meyer's Garten aus — wo noch kürzlich die rauchenden Trümmer gelegen, — war das Schauspiel am schönsten zu verfolgen und man hatte dort außerdem den Vorzug, sich den Eintritt für 50 Pfg. erkaufen zu können. Auch im Kurhausgarten war es schwarz von Menschen, — alles Leuten, die entweder eine besondere Vorliebe für den Kurhausgarten oder die ihr Portemonnaie vergehen hatten, denn dorthin langte nicht der Arm des Eintrittsgeldkassierers der Regatta.

Der Wüffel von Zwischenahn mög' es mir verzeihen, daß ich ihm beim Durchbrechen der Menschenmauer im Garten

am See auf die Elbfähne trat, — ich mußte zum Landungs-

steg, um die Kämpfe auf See genau zu verfolgen. — Es ist keine Nordsee, auch kein Zwiwieder, — es ist das geheimnisvolle, das blaue Meer von Zwischenahn, das vor mir liegt.

Eine frische Brise weht, — die Segelboote stechen in See; geht an der Zahl von kundiger Hand geführt, kreuzen sie den leicht bewegten See, — das Vorschiff des Kampfes. Das erste Schauspiel ist ein Wettsegeln. Die zu durch-

fahrende Strecke beträgt 7500 Meter, einmal durch die abgesteckte Bahn. An dem Wettsegeln beteiligten sich folgende Boote: der „Bull d'ogg“ des Herrn G. Sphorst, geführt von demselben; der „Ferdinand“ des Herrn F. W. Bader, geführt von demselben; der „Bube“ des Herrn F. Bertram, geführt von Herrn D. Meyer; die „Sohanne“ des Herrn J. Hinrichs, geführt von demselben; die „Meta“ des Herrn G. Windmüller, geführt von Herrn D. Manns; die „Popy“ des Herrn B. D. Manns, geführt von demselben; die „Senta“ des Herrn Gemeindevorsteher Feldhus, geführt von demselben; der „Sturmvogel“ des Herrn G. Roggemann, geführt von demselben; die „Möwe“ des Herrn D. Setje, geführt von Herrn M. Döring, und der von Herrn G. Budden geführte „Vivat“.

Die Herren am Start sind pünktlich. Ein kräftiger Böllerschuß, — der Wind legt ein und strotzt schneidet die schlanken Segler die See. Allen voran fliehet der „Sturmvogel“, von der „Senta“ folgt, dann folgten „Bull d'ogg“ und „Meta“. Bald aber überholt die „Sohanne“ die übrigen Boote, und die „Senta“, zu Anfang die zweite, rangiert sich als vierte ein, um dann aber wieder den „Bull d'ogg“ zu schlagen und als dritte unter den Seglern zu folgen.

Es wird ein Stündchen dauern, bis der Kampf entschieden. Das meinen auch die Ehrenjungfrauen auf dem Landungssteg, — die im Duft ihrer Gewänder in weiß, himmelblau, rosa und citronengelb, den Busen geschmückt mit blauroter Schleife, dem Erden der Ehrenjungfrauen, erscheinen wie die Blumen des Frühlings und Sommers. Die in weiß, himmelblau und rosa sind die Vögel und weiße Möwen, die in himmelblau wie ein Vergißmich, — die in rosa wie eine la France- oder

Hermosa-Möwe und die in citronengelb wie eine irische Mummelblume, der Haarschmuck der Mägen und Nymphen.

Und aus ihren Augen strömt es wie süße Sehnsucht: „Fahr' uns hinüber, schöner Schiffer, dort nach dem Dampfboot fahre uns. . .“ Ihr Bild verarrt's, ihr Mund der spricht's, und galant verhandelt Herr Olemius, — er spielte wohl selber gern den Schiffer, aber schon ist die nicht minder galante männliche Jugend bereit, die Jungfrauen nach dem in der Mitte des Sees ankommenden Dampfer sicher hinüberzuführen in schwanken Kahn.

Stolz ziehen bald die Segler an dem ankommenden Dampfer, dem „Hort der Jungfrauen“, vorüber. Noch eine Viertelstunde — und unter dem Hurra der Beobachter auf dem Landungssteg, einem Lufsch und Böllerschüssen fliehet der „Sturmvogel“ des Herrn Roggemann, welcher die Führung behalten hatte, nach einer Fahrzeit von 40 Minuten als erster Sieger durch's Ziel. Zweiter Sieger (es waren 4 Preise ausgeworfen) wird Herr Hinrichs mit seiner „Sohanne“, welcher 10 Minuten später — nach einer Fahrzeit von 50 Minuten — das Ziel erreicht. Ein harter Kampf entspinnt sich zwischen der „Senta“ und dem „Bull d'ogg“. Es war inzwischen plötzlich fast Windstille eingetreten, so daß die Segler nur langsam vorwärtsamen. Die „Senta“ (Herr J. Feldhus) behauptet aber den Vortritt und schlägt den „Bull d'ogg“ (Herr G. Sphorst) eine Nasenlänge, oder genauer gesagt um eine viertel Bootslänge; ersterer hat somit den 3. Preis — Fahrzeit 52 Minuten —, letzterer den 4. Preis nach einer Fahrzeit 52 1/2 Minuten errungen. Die übrigen Boote landen am Ziel an: „Popy“ nach 56 Min., „Möwe“ nach 57 Min. und „Meta“ nach 59 Min. Fahrzeit. „Ferdinand“ und „Bube“ hatten die Fahrt schon lange vorher aufgegeben.

Der erste Preis besteht in einer seidengestrichelten Schiffslage (im Werte von etwa 100 Mk.) und dem Ehrenpreis der Zwischenahner Damen, einem silbernen Schreibzeug; der zweite Preis in einem Fernrohr; der dritte in einem Biergeschoppen und der vierte in zwei Rubeln.

„Sturmvogel“ und „Sohanne“ haben auch bei der vorjährigen Regatta den ersten und zweiten Preis errungen.

schafflich und friedlich sein, doch sei es bedauerlich, daß verschiedene Fragen, betreffend Afrika, zwischen England und Frankreich noch ungerügt seien. Die Königin wünsche ihre unverzügliche Erledigung und führe freundschaftliche Verhandlungen zu diesem Zwecke. Die Lage in Siam beschäftigt nach die erste Aufmerksamkeit der Königin, denn die Wohlfahrt eines Landes, in dem die britischen Handelsinteressen so überwiegend sind, könnte der britischen Regierung nicht gleichgültig sein; die Königin hofft auf eine baldige entgeltliche Regelung der aus dem französisch-siamesischen Vertrage entstehenden Fragen. Die Thronrede be dauert ferner den Ausbruch des Krieges zwischen China und Japan; nachdem sie mit Rußland und anderen Mächten bemüht gewesen, die Feindseligkeiten zu verhindern, habe die Königin Schritte zur Beobachtung strikter Neutralität getan. Die Thronrede kündigt den Abschluß eines Handelsvertrages mit Japan an und be dauert die durch die Flottenverfälschung notwendig gewordene Steuererhöhung.

Maroffo. Das „Neuerliche Bureau“ meldet aus Tanger: Der jüngst in Fez eingetroffene französische Vicekonsul wurde vom Hâbel beschimpft. Infolge dessen richtete der Sultan ein Rundschreiben an die Mächte mit dem Ertrüben, von Konfliktvermutungen in Fez abzusehen, da sie Unruhen heraufzujäten könnten.

Afien. Vom Kriegsschauplatz. Aus Schanghai wird gemeldet, daß ein aus Chemulpo am Freitag in Tschifu eingelauener Brief die Niederlage der Japanesen bestätigt. 19 japanische Kriegsschiffe und 13 Transportschiffe langten am 18. August im Tatumgfluß an und schifften 6000 Mann aus, welche während des Marsches auf Ping-Yang von 1000 Mann chinesischer Kavallerie angegriffen und in zwei Teile zerprengt wurden. Chinesische Artillerie, welche auf einer Anhöhe postiert war, verursachte große Verluste unter den Japanesen, welche sich ans Ufer zurückzogen, wo die Schiffartillerie eine weitere Verfolgung hinderte. Die Verluste der Japanesen betragen über 1300 Mann. Einer Depesche aus Tientsin zufolge sind die Chinesen in Tschung-Sho um 10,000 Mann vermehrt worden, so daß die Armee auf 34,000 Mann gebracht ist. Ein Kriegszustand beschloß, die Japanesen gegen den 22. August anzugreifen. Die chinesische Kavallerie durchzieht das Land und tötete ca. 100 Nachzügler.

Telegraphische Depeschen der „Nachrichten für Stadt und Land“ und neueste Meldungen.

HTB. Wien, 27. Aug. Die Gernoth'sche Landesregierung beschlagnahmte ein große Sendung russischer Gebetsbücher, welche zur Verteilung an die österreichischen Kuthenen bestimmt waren. Die in denselben für die Familie des Zaren enthaltenen Gebete wurden für Hochverrat angesehen.

HTB. Tübingen, 27. Aug. Der Brand der Hafensmagazine ist nun gelöscht.

HTB. Zuterlatsen, 26. Aug. abends. Das Hotel Victoria steht in Flammen. Das Feuer brach gerade aus, als 180 Personen an der table d'hôte saßen. Ob Personen verunglückt sind, konnte noch nicht festgestellt werden.

HTB. Paris, 27. Aug. Aus dem Pulvermagazin von Mont-Luron wurden angeblich von Anarchisten 55 Dynamitpatronen gestohlen. Ein Zettel wurde vorgefunden mit dem Inhalt: „Es lebe die Anarchie! Wir werden sie sprengen, die Hunde.“ Ein mutmaßlicher Thäter ist verhaftet worden.

HTB. Brescia, 27. Aug. Fünf Arbeiter des Arsenals wurden unter der Anschuldigung des Diebstahls einiger Teile des neuen italienischen Gewehrs, Modell 1891, verhaftet.

HTB. Athen, 27. Aug. Gestern Vormittag wurden mehrere Erbschütterungen auf der Insel Euböa verspürt, eine davon wurde auch in Athen wahrgenommen. Ein Schabau wurde nicht herbeigeführt.

Das Programm wickelt sich schnell und glatt ab. Etwa 10 Minuten nach Beendigung der Segelregatta nimmt das Wetztrudern seinen Anfang. Die zu durchzufahrende Strecke beträgt 2000 Meter. Hierzu sind drei Geldpreise, 15, 10 und 5 Mk., ausgesetzt. Es beteiligen sich an dem Wetttrudern die „Aue“ des Herrn Krüger, die „Ceder“ des Herrn Utmanns, die „Senta“ des Herrn v. d. Zee und der „Gustav Adolf“ des Herrn Althorn. Die Ruderer legen sich mächtig in die Riemen und die Boote fahren zunächst in der genannten Reihenfolge; die drei ersten fahren ziemlich dicht zusammen, bis nach einer Fahrzeit von 10 Min. die „Senta“ mit einem geringen Vorsprung als erste durchs Ziel läuft. Ihr hart auf dem Fuße (nach 10 1/4 Min.) folgt die „Ceder“ als zweite und als dritte Siegerin die „Aue“ nach 10 1/2 Min. Das vierte Boot, „Gustav Adolf“, langt nach 13 Min. am Ziel an. — Im vorigen Jahre holten sich die Ruderer der „Aue“ den ersten Preis; den zweiten Preis hatten im vorigen Jahre ebenfalls die Ruderer der „Ceder“ errungen.

Am „Hort der Jungfrauen“ erschallen Hochrufe, der alte Böller öffnet seinen Feuerhünd und donnert aus Lebenskräften, die Wucht bläst einen Tisch, die Menge am Ufer jubelt und ein brauner Roter schlägt jedesmal einen gewaltigen Puzelbaum und schießt wie besessen davon, wenn der „Nationalklub“ erdröhnt, — so werden jedesmal die Sieger der Wettkämpfe empfangen.

Das dritte vom Programm verheißene Schauspiel nimmt seinen Anfang: Wettfahren der Fischerböte. Auf ein gegebenes Zeichen schießen die Boote vom Start. In dem einen sitzen die Gebr. zur Brügge, die Sieger des ersten Preises im vorigen Jahre, und legen sich auch diesmal wieder mit ihren breiten Rudern mächtig ins Zeug, in dem anderen Lütjmann und Bils (im vorigen Jahre den zweiten Preis errungen); die übrigen Teilnehmer — je zwei in einem Boote — sind: Lamken und Schröder, Deltjen und Neumann, Neumann und Eilers, Jaspers und Deltjen. Wie ein Ungewitter arbeiten die Fischer darauf los — die Jagd nach Ehre und Geld.

Die Gebrüder zur Brügge — eine aktivste Kon-

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Ehrenbenedicten versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion sehr willkommen.

Oldenburg, 27. August.

Der neue preussische Gesandte Graf v. Monts wird am 1. November d. J. in Eversfen im Hause der Witwe Högel Wohnung nehmen.

X Auszeichnung. Seitens der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft ist dem Präsidenten der Oldenb. Landw. Ges., Herrn Funch-Loy, der in den Jahren 1891 bis 1894 als Schwanart auf den großen landwirtschaftlichen Ausstellungen dieser Gesellschaft thätig gewesen ist, die große goldene Medaille für Mitarbeiterthätigkeit verliehen.

2 Großh. öffentl. Bibliothek. In der Großh. Bibliothek wird im nächsten Jahre ein Galleriehofraum eingerichtet. Für die Beamten fällt damit das lästige Befahren der Leitern fort. Ebenso bekommt dann der Hauswart der Bibliothek eine Dienstwohnung.

*** Gustav Adolf-Fest.** Der oldenburgische Hauptverein der Gustav Adolf-Stiftung feiert hier sein Jahresfest am nächsten Donnerstag, den 20. August. Gottesdienst mit Kirchenschor um 10 1/2 Uhr. Hierauf schließt sich die Verhandlung des Hauptvereins in der Aula des Gymnasiums. Um 4 Uhr Nachfeier mit Kirchenschor-Gesang und Vorträgen der Herren Schaumburg-Golzwarden, Goens-Gloppenburg und Gödel-Wilhelmshaven im Garten bezw. großen Saale der „Union.“ Mögen die Freunde der guten Sache sich zahlreich einfinden!

h Bei der hiesigen Postbrücke ist jetzt die sehr notwendig gewesene Ausbaggerung des beengten Bettes der Hausbäche von der Gartenstraßenbrücke bis zum Posthause auf die bestmögliche Tiefe in Angriff genommen worden, wofür im Voranschlag der Stadtkasse pr. 1894/95, einschl. des Abfahrens des Baggerchutes, 2400 Mk. ausgeworfen sind; ein sogen. Schützenwehr wird nicht hier, wie vielfach irrtümlich geglaubt wird, sondern nur in der Nähe der Gartenstraßenbrücke gebaut werden, und sind die Kosten hierfür zu 5300 Mk. veranschlagt.

*** Gegenüber der Zeitungsmeldung,** daß eine englische Dampfergesellschaft in Nordenham die nötigen Hafenplätze für die Errichtung einer Dampferlinie zwischen der Weser und Humber gemietet habe, erklärt die oldenburgische Verwaltung der Direktion der Hamburg-Amerika-Linie, daß sie keine solchen Pachvertrag geschlossen habe und überhaupt keine derartige Anträge bei ihr eingegangen seien.

*** Das Reinkat der Abrechnung für das Bundes-**

sängerfest der vereinigten Norddeutschen Nieder-
Die Gesamt-Einnahme betrug Mk. 23370.24
" " Ausgabe " 22450.60
" " mitlign Ueberschuß Mk. 919.55

Gleichzeitig können wir die erkrankte Mitteilung machen, daß ein treuer Freund des Vereins seiner Freude an dem Gelingen des Festes und an der eifrigsten thätigen Arbeit der verschiedenen Festauschüsse und jedes einzelnen Eiederbruders dadurch Ausdruck verlieh, daß er dem „Viederkranz“ 500 Mk. als einen Grundstein zu einem eigenen Sängerheim übergab.

X Die mit dem Verbandstage der Sattler und
Tapeziere verbundene, reich besetzte Aus-
stellung wurde fleißig besucht. Auch während gestern die Sitzung tagte, wurden die ausgesetzten Maschinen und Erzeugnisse der betr. Gewerbe, die sich im Saale und dem daran stoßenden Zimmer befanden, von vieler in Augenschein genommen. — Heute morgen 6 Uhr 50 Min. reifen mehr

hundert — haben sich auch diesmal wieder den ersten Preis (20 Mk.) geholt. Auch den zweiten Preis (15 Mk.) bekamen dieselben wie im vorigen Jahre, nämlich Lütjmann mit Bils, welche 48 Sek. nach den ersten Siegern am Ziel anlangten. Den dritten Preis (10 Mk.) erhielten Deltjen und Neumann, welche 50 Sek. später als die vorigen eintrafen. Den vierten Preis — 5 Mk. — holten sich Lamken und Schröder (im vorigen Jahre den 3. Preis) mit einer Zeitdifferenz von 60 Sek., und den fünften Preis — 3 Mk. — Jaspers und Deltjen mit einer Zeitdifferenz von 1 Min. 30 Sek. Die Strecke, welche die wackeren Ruderer zurückgelegt haben, hat 3000 Meter betragen, — eine tüchtige Leistung! —

Zum Schluß noch eine recht interessante Nummer, ein Wettschwimmen — und zwar vom „Hort der Jungfrauen“ aus! Schleunigst wurde dieses von den Damen verlassen und die galanten jungen Leute führten als gesellige Schiffer ihre kostbare Last sicher an's rettende Ufer. Die Landung war aber selbst für die Seebewohnerinnen etwas schwierig, die mit einem Hopla den schwankenden Booten „entspringen“, — eine nettliche Balancier- und Sprungübung.

Schon wieder ein Vollertrach — und zugleich sprangen die Schwimmer in die Flut. Es waren dies zwei Stadto-Oldenburger, die Herren Meobus und Majseur R. Hunger, beide Mitglieder des Oldenb. Marinevereins. Die übrigen Schwimmer waren die Herren Schmied W. Sandstede, Gärtner Joh. Bruns jun. und Schuhmachergeselle Brünjes, sämtlich in Zwischenad. Die Preise waren für die Schwimmer etwas erhöht und vermehrt und so winkten dem ersten Sieger 20 Mk., dem zweiten 15 Mk., dem dritten 10 Mk., dem vierten 5 Mk. und dem fünften 3 Mk. als Lohn und Anerkennung für ihre Leistungen. Herr Hunger gewann seinen Wettschwimmern gleich von vornherein einen tüchtigen Vorsprung ab, den er auch beibehielt. Sämtliche Schwimmer haben eine tüchtige Leistung vollführt, denn die zu durchschwimmende Strecke betrug 500 Meter. Den ersten Siegespreis errang Herr Hunger, den zweiten Herr Sandstede, den dritten Preis holte sich Herr Bruns, den vierten Herr Meobus und als fünfter und letzter kam Herr Brünjes

als 30 Teilnehmer am VIII. Verbandstage nach Wilhelmshaven zur Beichtigung des Kriegsschatens und der kaiserlichen Werft-Anlagen.

*** Bei dem Konzert,** welches am Sonnabend Abend zur Feier des Verbandstages der Sattler- und Tapeziererinnen von der Kapelle der 2. Matrojen-division (Böblöier) aus Wilhelmshaven im Garten der „Union“ gegeben wurde, ist es allgemein angefallen, daß die Kapelle nicht in Uniform spielte. Zur Erklärung dieses Umstandes mag folgendes vom Kommando der Matrojen-Division in Wilhelmshaven eingegangene Schreiben dienen:

„An den Vorstand der Sattler- und Tapezier-Zunftung Oldenburg i. Gr.“

Auf das gest. Schreiben vom 24. d. Mts. betreffend Konzentieren des Musikkorps in Uniform, teilt die Division Ihnen ergebenst mit, daß sie zu ihrem Bedauern nicht in der Lage ist, Ihnen hierauf bezüglichen Wünschen zu entsprechen, da die hierzu erforderliche höhere Genehmigung, der Kürze der Zeit wegen, nicht mehr eingeholt werden kann.

*** Der „Verein Oldenburger Gefäßesfreunde“** macht am 2. Sept. per Omnibus eine Tour nach Wildeshausen zum Besuch der dortigen Gefäßesfreunde. Die Beteiligung wird voraussichtlich eine recht große sein.

Der Oldenburger Turnerbund hielt am letzten Freitag in Pape's Restauration eine Hauptversammlung ab. Der erste Gegenstand der Tagesordnung betraf die Beratung und Beschlußfassung über die Feier des diesjährigen Stiftungsfestes. Es hat sich in den letzten Jahren herausgestellt, daß das Erstfest die passendste und gelegenteste Zeit für die Abhaltung des Turnfestes ist, besonders hinsichtlich der Wahl des Lokals und Beschaffung der Musik. Die Versammlung beschloß daher auch auf Antrag des Turnrats, die Feier des 35. Stiftungsfestes am Erstfest, den 18. Oktober, abzuhalten. Seit einer Reihe von Jahren wurde nach dem Schatturmen ein Gesellschaftsabend mit Damen veranstaltet, woran sich nach den Aufführungen ein Tanz schloß. Es wurde nach längerer Debatte bestimmt, in diesem Jahre am Nachmittage, wie früher, ein Schatturmen in der Turnhalle an der Hsenerstraße vorzuführen und darauf einen gefelligen Abend mit Damen folgen zu lassen, aber ohne Tanz. Die Mitglieder des Circus haben schon im voraus ihre Mitwirkung freundlich zugesagt. Als Lokal für die Abendfeier sind die Dood'schen Säle in Aussicht genommen. Das Schmutz-, Abend- und Einführungsomitee wird in Verbindung mit dem Turnrate die noch nötigen Bestimmungen und Vorbereitungen zur Abendfeier treffen.

Turnwart Dümeland, der als Kampfrichter des 5. Kreises diesen Sommer auf dem deutschen Turnfest thätig gewesen, erstattete hierauf einen ausführlichen, eingehenden Bericht über seine Erfahrungen, die er gesammelt, und seine Eindrücke, welche das allgemeine deutsche Turnfest in Breslau auf ihn gemacht hatten. Organisch und vielgestaltig, hob der Berichtsteller hervor, sei das Leben und Treiben, die turnerischen Vorrichtungen in begeisterter Weise zum Ausdruck gekommen. Während des langandauernden, imposanten Festzuges habe bei den tausenden von Zuschauern geradezu eine mußtische Ordnung geherrscht. Das günstige, trockene Wetter habe jedenfalls zum Gelingen des Festes viel mit beigetragen, aber die Turner hätten in der Gluthitze bei ihren Vorbereitungen manömal einen schweren Stand gehabt, aber tapfer und pflüchtiger ihre Übungen zur Darstellung gebracht. Auf dem deutschen Turnfeste in Dresden habe es den Anschein gehabt, als wenn die Turnerei in Süddeutschland mehr gepflegt werde, als im Norden unseres Vaterlandes, in München habe sich die Woge schon etwas mehr für die Norddeutschen entschieden, und jetzt in Breslau sei es deutlich hervorgetreten, daß auch in Norddeutschland das Turnen in den Vereinen gründlich und allseitig betrieben werde. Zu dieser Ansicht und Beurteilung kommt man, wenn man den

am Ziel an. Leider ist versäumt worden, die Zeitdauer des Wettschwimmens festzustellen. — Herr Hunger wird die Strecke in etwa 15 Minuten durchschwommen haben.

Ein unbändiges Lachen erlöst — ein Schmerzensschrei hallt dazwischen. Ein improvisierter Tisch, auf den sich die Zuschauer gestellt, war zusammengebrochen und ein Menschenknäuel wälzte sich an der Erde. Leider war bei dem Zusammenbruch ein Unglück geschehen. Ein Geschäftszweiger aus Köln, ein ziemlich starker Herr, hatte sich einen Armbruch zugezogen — das linke Handgelenk war gebrochen. Zwei Ärzte waren sofort zur Stelle, welche sich um den Bedauernswerten bemühten und ihm einen Verband anlegten. Der Verunglückte, welcher seine Geschäftstour erst vor einigen Tagen begonnen und einen Abtheiler von Oldenburg nach Zwischenahn gemacht, muß seine Tour nun unterbrechen und zu seiner Familie nach Köln zurückkehren.

Die musikalische Unterhaltung während der Regatta lieferte die Stadtkapelle aus Abbeine in Wessfalen; sie löste ihre Aufgabe recht gut.

Als sich der Abend neigte, wurde im Garten die Preisverteilung vorgenommen. Herr Gemeindevorsteher Fehdrius hielt eine kräftige Ansprache — um ihn herum im Halbkreis der liebliche Flor der Ehrenjungfrauen und eine derselben überreichte die errungenen Trophäen und Geldpreise. Sie verwallte diese hohe Ehrenamt allerliebst. Sie lächelte, die Damen lächelten alle, — und so fand die Sache mit Grazie ihre Erledigung.

Man flüstert mir etwas in's Ohr — „Das ist die Rolle von Zwischenahn!“ — Sie, die Preisverteilerin mit den lachenden Augen und dem goldgelben Pops? . . . Einverstanden, aber dann ist es eine Theoretiker, eine kluge Grace Darling — und die übrigen Ehrenjungfrauen sind ihre Schwefeln, Hosenknöpfen! —

Sollte ich den Apfel des Paris verteilen, — die Wahl würd' mir nicht allzu schwer, — aber eins habe ich vor allem gefunden: es liegt Nace in den anmerländischen Mädchen von Zwischenahn.

Ausfall des Wettrennens als Maßstab für den richtigen und allseitigen Betrieb des Rennens hinstelle. In diesem Jahre seien die meisten Preise nach dem Norden gekommen; der Turnklub in Hannover habe allein 7 Preise errungen, darunter den ersten; 4 Preise habe auch unsere Nachbarstadt Bremen erhalten. Eine wahre Lust und Freude sei es auch gewesen, den Vorführungen von turnerischen Bewegungsspielen zuzusehen, im Vordergrund hätten Fußball und Schläuderball gefolgt. Auch das Turnen von Damenabteilungen habe sich in gelungenen Vorführungen den Beifall der Zuschauer erworben. Antimietliche Bestrebungen seien durch Flugblätter und mancherlei Schriften zum Vorschein gekommen, aber, wie vorausgesehen, sei es bestimmt und unabweislich zutage getreten, daß die Antimietisten in der deutschen Turnerei keinen günstigen Boden für ihre Ansichten und Ideen finden würden. Aktuar Dümeland schloß seinen interessanten, sehr beifällig aufgenommenen Bericht mit dem Wunsche, daß die deutsche Turnerei auch fernerhin wachsen, blühen und gedeihen möge; sein Hoch auf die deutsche Turnkunst fand bei den zahlreichen Zuhörern lebhaften Widerhall.

Am nächsten Sonntag, den 2. September, veranstaltet der Oldenburger Turnclub eine ganztägige Turnfahrt, welche ihren Ausgangs- und Endpunkt in Gruppenbüchern hat. Die Strecke von Oldenburg nach Gruppenbüchern wird mit der Bahn zurückgelegt; Abfahrt von Oldenburg morgens 8.15, von Gruppenbüchern abends 9.07. Von Gruppenbüchern wird des Morgens durch die Stenmer Wälsche nach dem Tiergarten bei Delmenhorst marschiert, wofolbst eine Frühstückspause stattfindet. Von hier geht es über das wellenförmige Schlutter Feld nach Gandersee und dann nach Falkenburg, wo zu Mittag geessen wird. Ab dann führt der Weg durch den Hasbruch nach Gruppenbüchern zurück; die noch verfügbare Zeit wird in Klaus Schröder's Wirtshaus bei einem Glase Bier zugebracht. Anmeldungen zur Teilnahme werden am Montag Abend, spätestens am Freitag Abend in der Turnhalle an der Dfenerstraße entgegengenommen. Bei der Anmeldung ist 1 Mk. im voraus zu bezahlen.

Am den am 13., 14., 19. u. 21. September in Berlin-Westend stattfindenden Rennen für Oldenburgische, hollsteinische und ostfriesische Pferde: 1. Oldenburg Preis 1250 M., am 13. September; 2. Provinzialpreis 1250 M., am 14. September; 3. Landwirtschafts-Preis 1250 M., am 19. September; 4. Ostfriesisches Handicap 1250 M., am 21. September, werden aus dem Herzogtum Oldenburg folgende Pferde teilnehmen:

1. „Orla“, St.-N. Nr. 178, 9jähr., v. Gerdes Trakehnerhengst, M. v. Dthello, Besitzer S. Köhler-Huntebrück;
2. „Optima“, St.-N. Nr. 401, 5jähr., v. Remus, a. d. Orla, Besitzer derselbe;
3. „Serkules“, 12jähr., v. Dthello, a. e. Cleveland-Stute, Besitzer S. Gerdes-Oldenburg;
4. „Sympatica“, St.-N. Nr. 400, 6jähr., v. Magnat, a. d. Indiana, Besitzer S. Wulf-Rodenkirchen u. S. Hergens-Bleg;
5. „Gerlinde“, St.-N. Nr. 210, 6jähr., v. Jsenhard, M. v. Großfähr, Besitzer S. Wulf-Rodenkirchen und Hinrich Hedden-Seefeld;
6. „Louise“, St.-N. Nr. 397, 5jähr., v. Claudier, M. v. Young-Diedrich, Besitzer S. Bremer-Neu-Alt-Gröden;
7. „Eira“, D.-G.-W. Nr. 3046, 3jähr., v. Bernhard, a. d. Erica, Besitzer S. Köfer-Ganspe;
8. „Dektor“, 5jähr., Oldenburg. Abstammung, Besitzer Th. Janßen-Dierhausen;
9. „Kanter“, 5jähr., v. Claudier, a. d. Emmely, Besitzer E. Daun-Waderbüsch.

Reiden werden die Oldenburgische Pferde auf der Berlin-Westend-Bahn keine genügende Konkurrenz haben, indem nur 1 hollsteiner Pferd, die „Eva“, 6jähr., des Herrn S. Siemer angemeldet ist. Die „Eva“ hat auf der Bahn Altona-Bahrenfeld einen Rekord von 2:17 erzielt, während einige unserer Pferde auf der hiesigen Rennbahn einen solchen von 2:15 aufzuweisen haben.

Das Programm der Rennen ist folgendes:

Rennen zu Berlin-Westend 1894.
Erster Tag. Donnerstag, den 13. September, nachmittags 2 1/2 Uhr.

1. Herbst-Eröffnungsrennen. Preis 1300 Mk. (15 Unterfchr.)
2. Revanche-Trabfahren. Preis 1500 Mk. (18 Unterfchr.)
3. Oldenburg Preis 1250 Mk. (10 Unterfchr.)
4. Willen-Preis 2000 Mk. (16 Unterfchr.)
5. Herbst-Preis der dreijährigen. Preis 3000 Mk. für dreijährige. (7 Unterfchr.)
6. Ausgleichs-Trabfahren. Preis 1400 Mk. (20 Unterfchr.)
7. September-Handicap. Preis 1300 Mk. (14 Unterfchr.)

Zweiter Tag. Freitag, den 14. September, nachmittags 2 1/2 Uhr.

1. Preis von Hamburg 1200 Mk. (15 Unterfchr.)
2. Komitee-Preis 1500 Mk. (15 Unterfchr.)
3. Provinzial-Preis 1250 Mk. (10 Unterfchr.)
4. Trüben-Preis 2000 Mk. (16 Unterfchr.)
5. Gesellschafts-Preis 1400 Mk. (20 Unterfchr.)
6. Concordia-Handicap. Preis 1400 Mk. (15 Unterfchr.)

Dritter Tag. Mittwoch, den 19. September, nachmittags 2 1/2 Uhr.

1. Preis von Bahrenfeld 1300 Mk. (15 Unterfchr.)
2. Präsidenten-Preis 2000 Mk. (17 Unterfchr.)
3. Landwirtschafts-Preis 1250 Mk. (10 Unterfchr.)
4. Entschädigungs-Preis 1400 Mk. (19 Unterfchr.)
5. Vereins-Preis 1500 Mk. (16 Unterfchr.)
6. Mariapfeller Handicap. Preis 1200 Mk. (12 Unterfchr.)

Anzeigen.

Nethen. Letzter Verkaufstermin der Kötereien des **H. P. Knutsen**, neues Wohnhaus mit 65 Scheffel Ackerland, am **Mittwoch, den 29. Aug. cr., nachm. 5 Uhr**, in **Knutsen's** Wirtshaus in **Nethen**. Zuschlag erfolgt. **C. Hagenborn**, Aukt.

Osternburg. Zu verk. **Apfel**, liter- u. scheffelweise, à Liter 5 S. **Vanqenweg 2.**
Kieler Südinge empf. **D. G. Lampe.**

Bayerischen Schweizerkäse

à 1/2 kg 90 S, **Butterkäse**
à 1/2 kg 60 S, **Östfries. Käse**
à 1/2 kg 25 S, bei ganzen billiger, empfiehlt **D. G. Lampe.**

Harzstäbe empf. **D. G. Lampe.**

Neue holl. Vollheringe

feinsten Qualität, à Stück 10 S, 6 Stück 50 S, empfiehlt **D. G. Lampe.**

Das Geheimniss

alle Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge, wie: **Misser, Finnen, Flechten, Leberflecke, überreichenden Schweiß** etc. zu vertreiben, besteht in täglichen Waschungen mit:

Carbol-Theerschwefel-Seife

v. **Bergmann & Co.**, Dresden, à St. 50 Pf. bei: **Hofapotheker E. Geordes.**

Todes-Anzeigen.

Oldenburg. Heute entriß uns der unerbittliche Tod unser innigstgeliebtes kleines Zwillingsspar **Gustav u. Minna** nach kurzer, heftiger Krankheit im Alter von 4 1/2 Monaten. Dieses bringen wir allen Verwandten und Bekannten mit tiefbetrübteten Herzen zur Anzeige. **H. Barre** und Frau, Minna geb. Janßen.

Die Beerdigung findet Dienstag, morgens 9 Uhr, statt.

Viertes Tag. Freitag, den 21. September, nachmittags 2 1/2 Uhr.

1. Preis von Weisensee. 1300 Mk. (12 Unterfchr.)
2. Ostfriesisches Handicap. Preis 1250 Mk. (10 Unterfchr.)
3. Schabernad-Handicap. Preis 1300 Mk. (14 Unterfchr.)
4. International Handicap. Preis 2000 Mk. (21 Unterfchr.)
5. Berliner Handicap. Preis 1500 Mk. (18 Unterfchr.)
6. Trost-Handicap. Preis 1500 Mk. (35 Unterfchr.)

pp- Hunde-Wettrennen. Ein interessantes Schauspiel bot sich dem zahlreich erschienenen Publikum gestern auf den Gründen des Herrn Weßen in Nadorf. Wie in früheren Jahren, so hatte auch in diesem Jahre Herr Weßen ein Hunde-Wettrennen veranstaltet, welches eine große Beteiligung fand. Im ganzen waren es 4 Rennen. In den beiden ersten liefen die kleineren, in den letzten die größeren Hunde. Es waren jedesmal 3 Preise ausgesetzt: 5, 3 und 1,50 M. Der Einsatz pro Hund betrug 50 S. Im ersten Rennen erhielt der „Nelly“ des Herrn Knieling den ersten, der „Buzel“ des Herrn Böhrner den zweiten und der „Ally“ des Herrn Freese den dritten Preis.

Im zweiten Rennen erhielt der „Jolly“ des Herrn Müller den ersten, der „Max“ des Herrn Drenes den zweiten und der „Jolly“ des Herrn Meyer den dritten Preis.

Im dritten Rennen erhielt der „Jolly“ des Herrn Degen den ersten, der „Hektor“ des Herrn Seyen den zweiten und der „Max“ des Herrn Weßen den dritten Preis.

Im vierten Rennen erhielt der „Waldmann“ des Herrn Wohnmann den ersten, der „Waldmann“ des Herrn Cording den zweiten und der „Hektor“ des Herrn Dawnes den dritten Preis.

pp- Viehwechsel. Das an der Nadorfstraße 94 belegene, dem Eisenbahn-Assistenten Gajellhorst gehörige Haus ist durch Kauf in den Besitz des Schmiedes Lühr übergegangen; der Kaufpreis beträgt 13,500 M.

Das verschundene Stahlroß ist wieder zum Vorschein gekommen. Bekanntlich mußte ein Radfahrer aus Oldenburg, der dem Nadorferfest in Nafede am 19. d. M. bewachte, die Radreise per Dampf antreten, weil sein erprobtes Stahlroß, der Rover-Marke angehörig, nicht mehr an Ort und Stelle aufzufinden war. Unausgesehenen Nachforschungen gelang es endlich, dem Hof in Brake auf die Spur zu kommen. Ein von dort gebürtiger junger Mann, der auf einem Hochbade dem Feste in Nafede zuzuh, fand ein solches Wohlgefallen an dem Rover, daß er beschloß, ihn auf alle Fälle sich anzueignen. Er machte kurzen Prozeß, bestieg ihn, ohne sich umzusehen, und trat mit über auf ihm nach Brake. Dort angekommen, dachte er: „Vorwärts ist die Mutter der Weisheit, vermeide es, daß man das Hof beim Nachhaken erremt.“ Und ohne langes Fragen strich er das edle Stahlroß pechschwarz an. Aber trotz dieses infernalischen Anzuges wurde es von den Hofknechten als das vermählte erkannt und seinem Eigentümer zurückgegeben. Das Ende vom Liede entzieht sich vorderhand unserer Kenntnis. Sollte ihm noch ein Nachspiel folgen, so werden wir darüber dem Leser nicht schuldig bleiben.

Das in der Stadt verbreitete Gerücht, der am Freitag Abend in die Brust gestochene Remmber sei gestern Morgen seinen Verletzungen erlegen, können wir nach eingezogenen Erkundigungen dahin berichtigen, daß der Schwerverletzte heute Morgen noch am Leben war.

Wegen Diebstahls verhaftet wurde gestern ein Arbeiter der Herren Hien & Fretsch, 11. a. hatte er mehreren im Geschäft thätigen jungen Leuten Geld und Wertgegenstände aus den Taschen genommen.

pp- Bürgerfeste. Der rührige Wirt des Lokals „Zur Erholung“ hieselbst veranstaltet augenblicklich ein großes Konkurrenz- und Preisfest, welches gestern seinen Anfang genommen hat und noch zwei Tage dauert. Das Regeln war gestern außerordentlich gut besucht und war auch die Beteiligung an dem Regeln äußerst rege. Auf der Preisbahn betrug gestern die Hochwürde 35 bezw. 34 Holz in 4 Wörtern. Auf der Konkurrenzbahn betrug die Hochwürde 25 bezw. 24 Holz in drei Wörtern. Dienstag Abend ist der Schluß des Regels.

Geerten, 25. August. Gestern krepierete plötzlich innerhalb einer halben Stunde an der Trommelstraße ein junger Stier des Herrn Ziegeleibehlers C. Nicolai. Es ist dies der erste Schadenaufall in unserer Gegend, bei welchem die Ddbg. Landes- Vieh- Versicherungsgesellschaft a. G. interessiert ist.

Zeddeloh, 25. Aug. Einem großen Schaden erlitt gestern der Ziegeleibehrer F. Dtmann, indem ihm 7 seiner größten Schweine in kurzer Zeit verendeten. Da man keine Spuren von Krankheit entdecken konnte, nimmt man an, daß die Tiere vergiftet wurden. Die Sache ist zur Anzeige gebracht worden.

Augulfelsen, 27. Aug. Gestern machte der Obst- und Gartenbau-Verein aus Oldenburg nach hier einen Ausflug. Von Oldenburg 11.40 abfahrend, langten die Teilnehmer, ca. 15-20 Personen, um 12.27 Uhr hier an, worauf im „Hotel zur Eichenhütte“ ein Essen stattfand. Nach Beendigung desselben besichtigten die Herren, denen sich viele Augulfelner angeschlossen hatten, die Eichenhütte. Herr Direktor Schmidt und Herr Buchhalter Ulena erklärten in lebenswürdigster Weise den Teilnehmern alles im einzelnen. Leider ruhte, des Sonntags wegen, die Arbeit. Mittels einer

Ferrebahn gelangte man nach dem Stahlwerk, wobei nebenbei gelagt, eine Entgleisung stattfand. Beim dem Stahlwerk wurde der Garten des Direktors desselben, Herrn Keller, in Augenschein genommen. Alle Anwesenden sprachen dem Herrn Besitzer ihre Bewunderung aus. Vom Stahlwerk aus unternahm die größere Anzahl der Teilnehmer — einige ältere Herren waren per Ferrebahn wieder nach Augulfelsen zurückgekehrt — eine Fuhrtour nach Süd-Georgsfehn. Der Weg führte zunächst mittig durch die Heide, dann am Süd-Georgsfehner Kanal entlang. Nach ca. 1 Stunde Wanderung langte man in Süd-Georgsfehn an. Herr Lehrer Heinrich hieselbst bewirtete seine Gäste auf's freundlichste. Herr Ober-Inspektor Grotenfeld hatte die Freundlichkeit, die Anwesenden photographisch aufzunehmen. Herr Heinrich erfreute die Teilnehmer durch eine kleine, aber vorzügliche Ausstellung von Obst, Kartoffeln, Bohnen, Nüssen, Gräten und Kräutern. Nachdem alles, auch der prächtig angelegte Garten, besehen war, fuhr man per Wagen nach Augulfelsen zurück. Hier hatte Herr Dr. Ribben die Freundlichkeit, den Teilnehmern seinen Garten zu zeigen und man konnte sehen, was Kunst und gute Pflege vermögen. Alle Anwesenden waren darin einig, daß dieser Garten allen ein Muster sein könnte. Namentlich wurden die foliose Tragbarkeit der Bäume und die enorm großen Früchte bewundert. Von hier aus begab man sich nach dem „Hotel zur Eichenhütte“ zurück, um die Stunden bis zur Abfahrt des Zuges bei einem Glase Bier in fröhlichster Laune zu verbringen. Toaste und Reden wechselten miteinander ab. Alle Teilnehmer werden sich gewiß dieses Ausfluges, der durch das prächtigste Wetter begünstigt wurde, mit Freuden erinnern.

Atens, 27. August. Am Sonnabend Nachmittag brach Feuer in den landwirtschaftlichen Gebäuden zu Neusamm aus, aller Wahrscheinlichkeit verursacht durch Selbstentzündung des Heues. Durch das energische Eingreifen der Atenser Sprigmannschaft ward es möglich, das Feuer auf den Berg zu beschränken. Das Wohnhaus, durch eine Brandmauer von dem Wirtschaftsgelände getrennt, konnte gerettet werden, beseligen ein Stall. Gegen 8 Uhr abends war die eigentliche Gefahr beseitigt und die geretteten Mobilien konnten wieder unter Dach und Fach gebracht werden. Eigentümlich war es, daß gerade von den geretteten Gegenständen des Landmanns Gerbes am Platze, welcher am 8. Juli abbrannte, hier untergebracht waren und nun nochmals dem Feuer entzissen werden mußten. Verbrannt sind diverse Ackergeräte. — Am Tage vor dem Brande war die Besichtigung verfaßt an Herrn Gullmann in Gshorn. Der jetzige Besitzer, Herr Wulff jun., soll nicht gegen Feuersgefahr versichert haben. Die Gebäude waren sämtlich neu, massiv und unter Ziegelbad. Erst vor 2 Jahren waren die alten Bauten sämtlich ein Raub der Flammen geworden.

Stad- und Vnfahndingeland. In Nordensham wird augenblicklich viel Getreide gelöst. Der am hier liegende englische Dampfer hat 6000 Tonnen geladen à 1000 Kilo. Interessant ist es, die dort arbeitenden Rüks, 50 an der Zahl, in ihren Sitten und Gebräuchen zu beobachten. Erwartet wird der Dampfer „Somoa“ mit 10,000 Tons. Von der gewaltigen Quantität bekommt man eine Vorstellung, wenn man erwägt, daß die Ernte Vnfahndingens auf 20,000 Tons veranschlagt wird.

Bachhorn, 26. Aug. Das heutige Volks- und Schützenfest im „Grünen Wald“ von G. Janßen hatte auf die Stadt- und Landbevölkerung eine große Anziehungskraft ausgeübt. Während auf den Ständen die Schützenvereine der Gemeinden Bachhorn, Neuenburg und Zetel schossen, vergnügte sich jung und alt auf dem Festplatze mit Karussell-fahren und andern Belustigungen. Am Abend fand ein stark besuchter Festball statt.

Dintlage, 26. Aug. Nachdem vor einigen Tagen nach kurzer Krankheit im besten Mannesalter der vielbeschäftigte hiesige Arzt Dr. med. Fürstenberg verstorben ist, macht der von hier stammende Dr. Burwinkel, zur Zeit in Greeren, seine Niederlassung am hiesigen Orte bekannt.

Wesha, 26. Aug. Der Umbau der Klosterkirche geht seiner Vollendung entgegen. Der Dredeiter ist fast wiederhergestellt und schaut der neue Bahn goldig ins Land hinein, hoffentlich wird er die Windrichtung zweckmäßig anzeigen. Die großen neuen Fenster sind von außen wegen des davor stehenden Schuppens wenig sichtbar und können innen leider der Vorbänge nicht entbehren, da das Glas der Scheiben zu hell ist, um das Blenden des einfallenden Lichtes genügend zu mildern.

X Wiesel, 25. Aug. In der Bauerschaft Nordbullen haben die wilden Schweine auf den Haderfeldern in letzter Zeit erheblichen Schaden angerichtet. Nach den Spuren halten sich etwa 15 Stück Schwarzwild im Holze auf und verlangen die Grumbesitzer dringende eine Vertilgung durch Treibjagd oder die Erlaubnis, das schädliche Wild durch Schlingen abfangen zu dürfen.

Wettervoransage

Für Dienstag, den 28. August:

Etwas kühleres, meist wolkiges bis trübes Wetter mit Regenfällen.

Beilage

zu No 199 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Montag, den 27. August 1894

Stimmen aus dem Publikum.

(Für „Eingekant“ unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Ein Verschönerungsverein

oder wie er heißen möge, ist ohne Frage ein Erfordernis für unsere Stadt. Die „Eingekant“ über den Friedensplatz werden jeden Sehenden davon überzeugt haben. Die Stadtverwaltung thut ja manches, was ein solcher Verein fördern müßte; aber bei weitem nicht genug. Einerseits kann sie, die für viel Nützlicheres zu sorgen hat, dieser Seite nicht ihr volles Interesse zuwenden, andererseits bedarf sie jedoch des Hinweises, der Aufmunterung dazu. Daß die Thätigkeit dieses Vereins geradezu notwendig ist, lehrt das Schicksal des Friedensplatzes. Wer religiöse Feste in der Sache hineinzieht, ist ein Ignorant. Abgesehen von der Qualität des neuen Gebäudes, worüber ja selber auch nur eine Stimme herrscht und nur herrschen kann, ist der Platz dadurch, daß der Neubau sich so nahe am Denkmal erhebt, völlig verunstaltet und zwar unheilbar, denn weder kann man die Säule verdrängen, noch kann man ihn durch Gestirch einen Hintergrund geben. Wenn die Stadt sich dieses klar macht, so muß jeder bedauern, daß der Neubau dort aufgeführt ist. Das zu verhindern, wäre Aufgabe des in Rede stehenden Vereins gewesen. Es ist überhaupt sonderbar, daß der Platz nicht zu einem öffentlichen Zwecke erhalten ist, um so mehr, als er der Stadt zur Verfügung angefallen wurde, wie wir aus sicherer Quelle erfahren. Daran ist nun nichts mehr zu ändern; die Streitigkeiten darüber fränken einen Teil unserer Mitbürger, bei denen aber das ästhetische Interesse nicht überwiegt; deshalb möge man, wenn auch mit Bedauern, der Sache ruhig ihren Lauf lassen. Öffentlich zieht man aber eine Leiche hieraus und läßt die eine Anregung sein zur Grünung eines Vereins, der die Neubauten z. überwindet. Denn Oldenburg hat als aufstrebende Stadt die Pflicht, an einer harmonischen, schönen Entwicklung seines Städtebildes zu arbeiten. Wir kommen noch auf die Sache zurück.

Aus aller Welt.

Aus Oberbayern, 24. Aug. Ein furchtbares Unwetter hat sich vorgethan in verschiedenen Kreisen, insbesondere in Oberbayern, im Dnithale, Schwabengenge zc. entladen. Die gewaltigen Wassermassen haben Dörfer und Ländel überschwemmt, so daß das Vieh in den Ställen Gefahr lief, zu ertrinken. Weiterwärts bieten die Felder ein arges Bild der Verwüstung, die Ackerkrume mit dem darauf lagernden Getreide ist fortgeschwemmt, große Gräben sind gerissen, Steingerölle ist angeschwemmt, Wiesen und Fräuche sind verflümmelt, ganze Heiden Bäume, namentlich Obstkäume, an den Landstrecken wie Strohhalm zertrümmert und entwurzelt. Die vorliegenden Berichte aus den einzelnen Strichen sind traurig und trostlos. In einzelnen Dörfern ging ein förmlicher Wollenbruch nieder, so bei Grünberg, Oberobem, am Bogelgebirge zc., welcher ein kaum glaubliches Zerfallenswort anrichtet. In Oberobem war der Wollenbruch von einer Windhose begleitet, die alles mit sich fortzückte und vernichtete, was in ihrem Bereich kam. Die Garben auf den Aedern wurden haushoch in die Lüfte emporgewirbelt und ganze Stroeten weit fortgeschleubert, kurz, nach dem Berichte eines Augenzeugen sieht die ganze dortige Gegend wie von Granaten beschossen aus. Auch bei Walterstein, Kreis Friesland, ist eine Windhose aufgetreten und hat auf dem Felde viel Schaden gethan.

Danzig, 25. August. Der Polizeidirektor giebt bekannt: In der Quarantänestation Neufährwasser ist der Kapitan des russischen Dampfers „Windau“ an asiatischer Cholera erkrankt. Drei von der Cholera genesene Personen wurden gestern aus dem hiesigen Lazarett entlassen.

Wien, 25. August. Aus Myslowitz wird gemeldet: Die Choleraerkrankungen und Todesfälle in der Grenzstadt Bendzin gehen rasch. Die Stadt ist jetzt vollständig abgepörrt. Um dieselbe ist ein Militärkorps von Kosaken gezogen. Auf der Woiwodschaft Esomonow sind ebenfalls mehrere Cholerafälle vorgekommen, die auf Einschleppung aus Bendzin beruhen.

Madrid, 26. August. Schien herrschte in ganz Spanien ein furchtbarer Dran. Die Telegraphenleitungen sind unterbrochen; in den Provinzen wurde vielfach Schaden angerichtet.

London, 26. August. Kaiser Wilhelm hat für die jüngeren Söhne des Herzogs von York einen prächtigen Kinderwagen in Weißschwarz als Geburtstagsgeschenk mitgebracht. Derselbe ist mit hübschem Sammet ausgeschlagen und auf der Vordrücke sind das britische sowie das holländische Familienwappen eingestickt.

Familie Hartwig.

Roman von Ernst Eckstein.

(Fortsetzung.)

Siebentes Kapitel.

Am die nämliche Zeit, da sich der Schuldirektor mit dem Herrn Schneidermeister so freundschaftlich unterhielt, stand Frau Elisabeth Hartwig im blaubelegten Kittelkleid, die Vollschürze vorgehängen, am Küchentisch und bog sich der Bedienerin einen wohlgebräunten, duftenden Kalbsbraten. Auf dem Anrichtentisch prangte ein riesiger Napf mit Kartoffelsalat, eine Suppenterrine und eine gelberdeine Rühbühnenform. Der Lehrbursche August Pletich hatte sich lange schon in der Nähe gehalten. Der lichteblonde, gutgeputzte, der von dem Herd ausströmte, und das Blinken der kupfernen Rasterrolen auf dem lackierten Wandrett festsetzten ihm mit unwiderstehlicher Allgemeinheit. Da es nun zwölf Uhr, fiedte er sein größobriges Büchelgeschicht langsam durch die geöffnete Küchentür und sagte verbindlich: „Gut Tag, Meister'n! Essen wir bald?“

„Wart's ab!“ verjette die Meisterin kurz. „Um, das riecht aber fein!“ schmunzelte August Pletich. „Kalbsbraten! Das ist für ich auf hundert Schritte! Was giebt's denn sonst, Meister'n?“

„Dummer Junge, ist Dir das nicht genug?“

„Na, ja doch! Aber ich meine als Beilage . . .“

„Er trat einen Schritt näher.“

„Nack Dich hinaus, Topfgucker! Willst Du wohl acht geben! Uns Haar hättest Du mir die Terrine da umgeworfen.“

August Pletich zog sich befriedigt zurück. Kalbsbraten und Kartoffelsalat, das war seine Leibespeise. Und dazu noch die rote Grütze — Herz, was begehrt du?“

Nun ging die Hausfrau, Margarete und ihre Schwester Pauline, beide im Sonntagstaat, die Konfirmations-Gesangbücher in der Hand, traten zur Küche.

„Nun, Kinder, Ihr seid ja spät heute!“

„Eber hat's zwölf geschlagen,“ meinte die Grete. „Wir sind noch ein Stück um die Stadt gegangen. Das Wetter ist gar zu schön!“

„Na, macht mir jetzt, daß Ihr den Tisch deckt! Ihr wißt, der Vater wartet nicht gern.“

„Der Vater ist noch nicht da,“ verjette Pauline. „Aber sobald er kommt, will er auch essen. Spüte Dich nur! Ach, Grete, lang mir einmal da die Pfefferbüchse herüber! Die Sauce schmekt noch zu ichal. Danke! Mein stink! Und vergeht nicht den Wein — wißt Ihr, den von Herrn Birckheim, links unten im Vorkeller; der soll heut ja probiert werden!“

Die beiden Mädchen entfernten sich, legten die Hüte und Umhänge ab und teilten sich dann in die Pflichten des Augenblicks. Pauline deckte den Tisch, während die Grete sich in den Keller versetzte, zwei braunrote Flaschen mit der goldschimmernden Etikette „Meisterer Gläd“ heraufholte und sie sorgsam entorkte.

Nun kam auch der Vater heim, hielt sich noch ein Moment drunten im Laden auf, zog statt des schwarzen Gehrocks einen behaglichen Hausrod an und begab sich ins Wohnzimmer.

Nach zwei Minuten verkündete ein halbumterdrückter Jubelruf des Lehrburschen August, daß Frau Elisabeth die Suppe herbeibrachte und die Gesellschaft zum Platznehmen aufgefördert.

Deman saß der Vater, rechts von Margarete und links das Kleinkind, wie Margarete die jüngere Schwester getauft hatte. Neben Pauline folgte der Sonntagsgast der Familie, Doktor Holm Schubart, der jetzt schon zum drittenmale der freundlichen Einladung des Herrn Schneidermeisters gefolgt war. Sein Verhältnis zu dem talentvollen Sohn des Hauswirts hatte eine gewisse Intimität nach sich gezogen, die Holm Schubart um so bereitwilliger pflegte, als Grete Hartwig nach wie vor sein ungeteiltes Interesse befaß. Es war ihm ein trauriges, wohlgelesenes, sie schaltete und waltete zu sehen, ihre helltöne Stimme zu hören, den unbeschreiblichen Hauch von Nelken und weißlicher Ammut zu atmen, der sie umgab wie eine Wolke von Blumen Duft.

Außer den fünf Hartwigs und dem Lehrburschen August Pletich war der Geselle Hans Behring noch mit von der Tischgesellschaft; im ganzen also mit Holm acht Personen.

Fundelnden Auges blinzte der Lehrbursche nach der hellblau umrandeten Sonntagsterrine. Hart und zierlich kränzelte sich der Rauch empor und weckte die Ahnung wirziger Suppenkräuter . . . August Pletich kopfte voll Ungeud mit dem Köpfel . . . Aber die Meisterin pußte ihn sanft in die Rippen und raunte ihm ein halblautes Wort zu. Und August, sein festes, bengelhaftes Gesicht ebrar in Falten legend, begann mit mürmelnder Eintönigkeit: „Alle Augen warten auf Dich, Herr, und Du giebst ihnen ihre Speise zu seiner Zeit; Du thust Deine milde Hand auf und erfüllst alles, was da lebet, mit Wohlgefallen. Herr Gott, himmlischer Vater, segne uns diese Gaben, die wir von Deiner Gnad und Guld im Empfang nehmen durch Jesum Christum. Amen! Gesegnete Mahlzeit!“

Der Chevredeur des „Grünstädter Anzeigers“, Herr von Hees, der sich so manche Vermerkung erlaubte, um die er just nicht gefragt war, hatte der Meisterin zwar leiblich bedeutet, er halte die Sitte des Tischgebets für allfränklich und geizert. Frau Elisabeth aber ließ sich nicht irre machen. Es mochte ja sein, daß da im Anblick der vollen Schüsseln nicht immer die richtige Andacht herrschte; aber wenn's auch zu weiter nichts gut war, als daß die gefragigen Mäuler auf diese Art lernten, sich ein paar Augenblicke im Zaum zu halten, so schien das ihr bereits ein Gewinn — und sie blieb dabei. Meister Hartwig, obgleich er nicht just zu den Frömmsten gehörte, ließ sie gewähren. Was seine Elisabeth that, war ihm von vornherein recht — und der Herr von Hees mit seinen geistvollen Redensarten von wahrhafter Pädagogik und ethischer Selbstbestimmung, konnte ihm höchstens gewogen bleiben. (Fortsetzung folgt.)

Standesamtliche Nachrichten

der in der Zeit vom 19. bis 25. August d. J. auf dem Standesamte der Stadt- und Landgemeinde Oldenburg eingetragenen Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle.

A. Stadt: Schuldeamtmester Verward Johann Gerhard Hayn und Taline Elise Helene Hübschard; Mauerergelle Johann Heinrich Meyer und Witwe Marie Katharine Meinardus, geb. Silje; Kaufmann Karl Adolf Ludwig und Hermine Pauline Katharine Aaden; Schneidergeselle Paul Spillmann und Anna Katharine Brünning.

B. Landgemeinde: Mauerergelle Hermann Friedrich August Hagedorn und Maria Spielmann zu Bloherfeld.

II. Geburten.
A. Stadt: Sohn des Säblers Feuger, desgl. des Leiblatais Menge; desgl. des Tischlergesellen Hobitz; desgl. des Ober-

postaffizisten Suhz; desgl. des Baumeisters Bachhaus; desgl. der Arbeiterin N. N. — Tochter des Lokomotivführergehilfen Müller; desgl. der Hausdienter N. N.

B. Landgemeinde: Sohn des Lokomotivbeizers Ahen zu Donnerstee; desgl. des Drinfkizers Ridder zu Bloherfeld; desgl. der Arbeiterin N. N. zu Donnerstee. — Tochter des Arbeiters Kreze zu Bloherfeld; desgl. des Arbeiters Schneider zu Klein-Bornhorst.

III. Sterbefälle.

A. Stadt: Christiana Friederike Vollheim, ohne Beruf, 65 J.; Hauswart Karl Gottlieb Richter, 51 J.; Ww. Geheje Karoline Lebehuf, geb. Aueren, 69 J.; Diensthof Heinrich Anton Bielefeld, 15 J.; Witwe Gamchen Höfcher, geb. Romberg, 57 J.; Memo Johann Follers, 6 Monat; Collet, todtgeboren; Ww. Anna Sophia Küsel, geb. Brünning, 83 J.; Ww. Friederike Elise Marie Deye, geb. Dye, 43 J.; Marie Karoline Wilhelmine Schütte, 1 J.; Garbers, todtgeboren; Genamerie-Sergeant a. D. Wilhelm Schütte, 81 J.

B. Landgemeinde: Elise Gerhartine Aobe zu Petersfehn, 2 Monat; Diensthof Peter August Dje zu Donnerstee, 16 J.; Nosa Helene Katharine Helms zu Bloherfeld, 1 J.; Chetrau Margarethe Sophie Hermine Neumann, geb. Schmidt, zu Friedrichsfehn, 24 J.

Weitere Familiennachrichten.

Verlobt: Agnes Franck, Kleinfisken, mit Ernst Schreiber, Göttingen; Amelie von Humburg mit Professor Dr. med. et phil. Herm. Griesbach, Sparhauz; Louise Müller, geb. Albrecht, mit Fritz Focke, Oldenburg; Frieda Thaden, Dingen, mit Fritz Baumann, Wiedebaren; Johanne Ahen, Oldenburg, mit Ch. Borjum, Harburg; Ida Behnborn, Bardenfelde, mit Emil Hartwig, Eichhof; Helene Trone mit Heinrich Daniels, Strichhausen.

Geboren: (Sohn) Gerh. Schelling, Halle; Vernehmungsinspektor Stenzen, Friesoythe; Heinrich Theilen, Brüllinge, Debedorf; D. Hanken, Zitel. — (Tochter) F. Heidemann, Abbehaufewich; Emil Behrens, Leer; C. Völlers, Altenpantorf; Gustav Martens, Elmirden.

Gestorben: Grenzpausher a. D. A. Groß, Wilhelmshaven, 63 J.; Ww. Wessels, Wordersteeburg, 83 J.; Marie Auguste Koopmann, Barmmin, 17 J.; Eduard Widjassen, Barel, 75 J.; Prop. Herm. Christian Steinfort, Friesland; Heinrich Bielefeld, Moorhauzen, 16 J.; Catharine Wulff, geb. Suhz, Abbehausen, 77 J.; Friedrich Christoph Nemmers, Bad Ems, 77 J.

Standesamtliche Nachrichten

der Gemeinde Oldenburg vom 19. bis 25. d. Mtis.
I. Eheschließungen.
Güttenmeister August Voll und Marie Ruppert zu Oldenburg.

II. Geburten.
Sohn des Mauerers W. Wütholt zu Oldenburg; desgl. des Quartiermeisters Robierski das; desgl. des Kaufmanns Albert Beutling das; desgl. des Arbeiters Aug. Joseph Haake zu Drieleremoor; desgl. des Postkutschers Welschmann zu Oldenburg; desgl. des Glasamachers Wih. Ebert das; desgl. des Inspektors Carl Gams das. — Tochter des Mauerers S. Barnefeyer zu Drieleremoor; desgl. des Arbeiters Sünpo Kramer zu Oldenburg; desgl. des Schlichtermeisters Moritz Hattenborf das; desgl. des Spinnmeisters Jacob Wingen das; desgl. des Arbeiters Georg Stiefens das.

III. Sterbefälle.
Fabrikarbeiterin Anna Maria Helene Janzen zu Oldenburg, 48 Jahre.

Gandel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 27. Aug. Kurzer Bericht über die Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.

Spezial- und Leih-Bank.	gekauft	verkauft
4 pSt. Deutsche Reichsbanknote	106,90	106,45
8 pSt. do. do.	102,60	103,15
8 pSt. do. do.	92,10	92,65
8 pSt. Oldenb. Kontof.	100,60	101,60
(Stücke à 100 M. im Bestand 1/2 pSt. Höhe.)		
3 pSt. Oldenb. Prämien-Anleihe	124,70	125,50
4 pSt. Preussische konsolidierte Anleihe	105,50	106,05
8 pSt. do. do.	102,70	103,25
8 pSt. do. do.	92,10	92,65
8 pSt. Bremer Staats-Anleihe	100,70	101,25
8 pSt. Hamburger Staats-Anleihe	99,90	100,50
4 pSt. Oldenb. Kommunal-Anleihe	101	—
4 pSt. do. do.	101,25	—
8 pSt. do. do.	98	—
8 pSt. Oldenb. Bodenredit-Frankfurter (Wandbar)	100,50	101,50
8 pSt. Altonaer Stadt-Anleihe	95,60	99,15
4 pSt. Darmstädter do.	101	—
4 pSt. Gmündener Pror.-Obligationen	98,60	99,15
8 pSt. Wienerische Staats-Anleihe	81,60	82,15
8 pSt. Italiensche Rente	81,70	82,40
(Stücke von 4000 und 1000 It.)		
3 pSt. Italienische Eisenbahn-Prioritäten, garantiert	49,40	49,95
(Stücke von 500 It. im Bestand 1/2 pSt. Höhe.)		
4 pSt. Ungarische Goldrente (Stücke von 1000 It.)	99,30	99,85
4 pSt. do. do.	99,40	100,10
4 pSt. Wandb. d. Preuss. Bodenredit Aktien-Bank	103,90	104,40
Eric 14, bis 1905 untindbar		
4 pSt. Wandb. d. Deutschen Grund-Kredit-Bank in	103,25	103,75
Gotth. Mt. VII, bis 1905 untindbar	97,70	98,25
8 pSt. Wandbriefe der Rhein. Hypothekens-Bank	100	—
5 pSt. Badescher Prioritäten	99	100
5 pSt. Borussia-Prioritäten	99	100
4 pSt. Glashütten-Prioritäten rückzahlbar 100	100	101
4 pSt. Werra-Prioritäten rückzahlbar 100	99	—
Oldenburgische Handelsbank-Aktien	—	154
(40 pSt. Einzahlung und 5 pSt. Zins vom 31. Dezember 1893.)		

Oldenburg, Glasbütten-Aktien (40 pSt. vom 1. Jan.) — — — — —
Oldenb.-Borng. Dampfsch.-Aktion — — — — —
(4 pSt. Zins vom 1. Januar.) — — — — —

Werra-Prioritäten-Aktien III. Gattungen — — — — —
Werra-Prioritäten-Aktien für 1. 100 in M. 168,05 168,85
" " " für 1. 200 " " 20,925 20,425
" " " für 1. 100 " " 4,165 4,205

Oldenburgische Banknoten für 10 Gulden — — — — —
An der Berliner Börse notierten sich folgende — — — — —
Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien — — — — —
Oldenburgische Aktien (Augustfehn) 62 pSt. B.
Oldenb. Eisenbahn-Gesellschaft-Aktien per St. 1440 M. 2

Distont der Deutschen Reichsbank 3 pSt.
Darlehenszins do. do. 4 pSt.
Unser Zins für Wechsel — — — — —
do. do. Kontokorrent 4 pSt.

Anzeigen.

Odenburgische Staatsbahn.

Für den Verkehr mit Berlin u. B. über Bremen-Nienburg-Stendal sind auf den Stationen Feuer, Beer, Odenburg und Wilhelmshöfen für alle Züge gültige Fahrkarten ausgestellt worden, mit welchen der um 4,30 nachmittags von Bremen abgehende und 9,55 abends in Berlin u. B. eintreffende Schnellzug ohne Lösung von Zwischenstationen benutzt werden kann. Näheres ist bei den Fahrkarten-Ausgabestellen der genannten Stationen zu erfahren.

Die Stationen Bremen-Neustadt u. Neuenlopp sind auch zur Abfertigung des mit Personen- und Gültterzügen zur Beförderung gelangenden Frachtguts zugelassen.
Großherzogliche Eisenbahn-Direktion.

Konkurs-

Ausverkauf.

Die zur Konkursmasse des Bäckersmeisters B. Schröder, Odenburg, gehörigen Mobilienstücke u. Warenbestände sollen im Auftrage des Konkursverwalters, Herrn Rechnungsstellen-Schulte, durch Zwangsversteigerung verkauft werden.

Als Verkaufstermin wird ange-
gesetzt:

Freitag, der 31. Aug. d. J.,
vormittags 9 Uhr
und nachmittags 3 Uhr
anfangend,

im Auktionslokale an der Ritter-
straße hier.

Zum Verkauf gelangen:

- 1 Sofa, 1 Esszettel, 1 Koffer, 1
Triumphstuhl, 3 Rohrstühle, 1
Waschtisch, 1 Wanduhr, 1 Tritts-
leiter, 1 Spiegel, 1 Hängelampe,
Bilder, Portieren und sonstige
Hausgerätschaften;
- ferner: 1 Handwagen, 1 Backtrog,
46 Backplatten, 1 Mandelreibe-
und 1 Brotschneidemaschine, 2
Waagen, 1 große Partie Brot-
körbe, Kuchenformen, Backfänge,
Brotbretter, 3 Kuchenwägen, 12
Marzipanformen, 3 Schaufeln,
4 Schieber, 3 Tortenschüssel, 18
Kuchenteller, 23 Bonbonbüchsen,
42 Bombonlieders, eine Partie
Mehlsäcke, Kisten, Fässer, 75 Kilo
Einpachpapier, 600 Kilo Mehl,
eine große Partie Schmalz,
Syrup, Honig, Honigleib, Honig-
tuchen, braune Kuchen, Bonbons,
Chokolade, Zuckerzacken, Orange-
schalen und viele sonstige in einem
Bäckerei-Betriebe vorkommende
Sachen u. Waren.

Ein Ausfall findet nicht
statt.

Dierking,
Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Am Dienstag, den 28. August d. J.,
nachmittags 4 Uhr, werde ich in Dodd's
Etabliement hier:

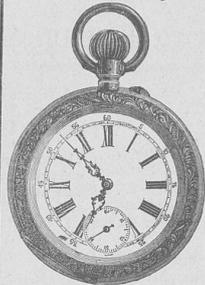
- 3 Wäfferts, 7 Sofas, 5 Sessel, 7 Stühle,
1 Kleiderkasten, 1 eich. Schreibtisch, 7 Aus-
ziehtische (aufbaum und eichen), 2 Bett-
stellen, 1 Schaufelstuhl, 3 große Teppiche
und sonstige Hausgerätschaften
versteigern.

Dierking,
Gerichtsvollzieher.

Zu verkaufen zu mäßigen Preisen gegen
bar aus dem Nachlasse des verstorb. Frau
W. Schmidt: Sofa, Stühle, Tische, Bilder,
ältere Teppiche, Gipsstatuen u. Figuren,
Arbeits- u. Blumenständer, verschied. Haus-
gerät. Verlängerter Steinweg 14.

Zu vermieten zu November d. J. eine
an der Cäcilienstraße hiersebst in reiner
schäftlich eingerichtete, aus 5 Wohn- und
Schlafzimmern nebst Zubehör bestehende Unter-
wohnung.
S. Saffelhorst, H. Kirchstr. 9.

Leuchtende Taschenuhren.



Silber 800/1000, 10 Rub., 2 silb. Deckel, Goldr. Mk. 16.
Silber, Remontoir 800/1000. Goldrand, für Damen, Herren
und Knaben, Mk. 11.— bis Mk. 15.—
Silber, Remontoir 800/1000, Goldr., Ancre Werk, 15 Rub.,
Spital Weg Mk. 18.— bis Mk. 30.—
Nickel-Cylindru-Uhren in jeder Größe Mk. 6.50 bis Mk. 8.—
Nickel-Cylindru-Remontoir in jeder Größe Mk. 6 bis Mk. 8.—
2 Jahre Garantie.

Reich illust. Katalog über Taschenuhren, Ketten, Wecker
und Regulateure auf Verlangen gratis u. franco. Umtausch
gestattet oder der Betrag retour.

**Taschenuhrenfabrik
Eug. Karecker.**

Konstanz, a. Bodensee. 46.

Goldu-Remontr. für Herren Mk. 9.—, mit 3 Deckel Mk. 10.—, für Damen Mk. 12



**Aechter
Trampler-Kaffee**

ist anerkannt der beste
Kaffee-Zusatz.

C. TRAMPLER, Lahr i. Baden.
Gegründet 1798.
Zu haben in allen Kolonialwaren-Handlungen.

Für Odenburg

und Umgegend ist eine nachweislich rentable Fabrikation, welche gesetzlich ge-
schützt ist, abzugeben. Betreffender Artikel wird schon in verschiedenen großen Städten
fabriziert und können die Einrichtungen ev. besichtigt werden. Erforderliches Kapital
6000 Mark.

Selbstreflektanten wollen sich unter F. F. 471 an Haasestein & Vogler, A.-G.,
Dortmund, wenden.

VI. Ammerländische Bezirks-Tierchau

am 7. September 1894

in Apen.

Eröffnung der Tierchau um 8 1/2 Uhr morgens. Um 2 1/2 Uhr: Festessen in Behrens Gasthof.
Zu zahlreichem Besuch ladet ein Die Tierchau-Kommission.

Neuheiten

Regenmänteln

empfehlen in großer Auswahl und allen
Preislagen

Langestraße 42.

J. H. Brumund.

Zwischenahn. Der Fabrikant G. Wind-
müller hier, läßt am

Sonnabend, den 1. Septbr.,
nachm. 4 Uhr,
das Nachgras in feiner sog.
„Reichwiese“ und auf dem

Moore
in Abteilungen unter der Hand verkaufen.

Verammlung in Kapels Wirtschaft zu
Specken. **Seinje.**

Große frische Schellfische Pfd. 20 $\frac{1}{2}$,
mittlere Pfd. 15 $\frac{1}{2}$, Brat- und Kochschollen,
Seehecht, Seelachs, Seesungen, frische Aale,
große frische Granate Pfd. 25 $\frac{1}{2}$ treffen täg-
lich ein bei

Ad. Blumenthal Nachf.,
Ahterststraße 53.

Strümpfe, Socken
und Beinlängen

in Seide, Wolle, Halbwole u. Baum-
wole.
W. Weber, Langestr. 86.

Griseide. Zu verkaufen eine starke, gut
erhaltene Spindwebmaschine mit Schlag-
leisten. **D. Obie.**

Gute Pflaumen
pr. Pfund 15 Pfg. **J. D. Willers.**

Gemeindegewerke Gretchen
hat einen vierwöchentlichen Er-
holungsurlaub. In ganz dringen-
den Notfällen wolle man das
Elisabethstift um eine Schwester
bitten.

Pastor Ramsauer.

Zu vermieten zum 1. Novbr. e. 2. Etage,
für eine Bewohnerin eine kleine, billige Woh-
nung. Näheres **Grünestr. 17, parterre.**

Einen Gräschnitt (2 Fuder enth.)
Nachgras zum Mähen u. Beweiden hat zu
vergeben **E. F. Bode, Amalienstr. 15.**

Gasthof u. Rest. zum Adler
empfiehlt guten bürgerlichen Mittags-
stisch, sowie billiges Logis. **Carl v. Ronnen.**

Schaf-Verkauf.

Pächter **Herr Meyer** in Stelle, Ge-
meinde Gr. Wasenstedt, läßt am

Sonnabend, den 1. Sept. d. J.,
nachmittags 1 Uhr,
180 Stück gesunde
Schafe, darunter
Zuchtschafe und auch

Lämmer,
öffentlich meistbietend auf Kredit an zahlungs-
fähige Käufer verkaufen.

Verammlung der Käufer in der Wohnung
des Verkäufers. **J. Müller.**

300 000
150 000 2 X 120 000
60 000 48 000 36 000 Mk. u. j. w.
sind die Haupttreffer von
12 Serienlosen,
welche in den nächsten 12 Ziehungen
bestimmt ist zu einem Treffer ge-
zogen werden müssen. Im Ganzen
44 305 cr. Loje mit 44 305 cr.
Treffern im Gesamtbetrage von
6 1/2 Million Mark.
Jährlich 12 Ziehungen, jeden Monat 1
Ziehung. Nächste Ziehung 1. Sept.
Jeden Monat für jeden Teilnehmer ein
garantierter sicherer Treffer. Je 125
Mitglieder bilden eine Gesellschaft. 1/20
Anteil kostet zu jeder Zieh. nur 3,50 Mk.,
2 Anteile 7 Mk. u. sind 12 Beiträge
zu entrichten. Prospekte u. Listen gratis.
Eintritt kann jederzeit erfolgen. (Keine Nach-
zahlung.) Gest. Aufträge erbitte bald, da
qu. Loje bald vergriffen sein dürften.
Carl Schmidt,
Bankgeschäft Neustrelitz.
Vertreter gesucht.

Frühes junges Rostfleisch empfiehlt
J. Spiekermann, Kurwidstr. 26.

Im Preise ermäßigt
habe ich verschiedene Baumwollstoffe
zu Kleibern u. Schürzen, weiße u. bunte
Bezugstoffe, Hemdentuche, Halbleinen,
Handtücher, Barchente, Flanelle, Ser-
vieten u. Tischtücher.

Julius Harnes, Langestr. 72.

Schl. Gebirgsbleinen
74 cm breit für 19,00 Mk., 80 cm breit 14,00 Mk., meine
Schl. Gebirgsreinleinen
76 cm breit für 16,00 Mk., 88 cm breit für 17,00 Mk., das
Gesamte 33 1/2 Meter bis zu den feinsten Qual. Diese Aner-
kennung-Schreiben.

Spez. Musterbuch von feinsten Seiden-Webstoffen, mit
Bettschürzen, Inletts, Dreil-Band- und Taschen-
tücher, Tischtücher, Satin, Wallis, Pique-Par-
chend etc. etc. franco.
J. Gruber,
Ober-Jogla 1. Schles.

Zu verkaufen ein noch gut erhaltener Arädr.
Panwagen.

Kafeternm. **Vohl, Kafetern I.**

Neue Salzgurken,
hochweil und einzeln. **W. Stolle.**

Echte Frankfurter Würstel,
das Paar 30 $\frac{1}{2}$. **W. Stolle, Schüttingstr.**

Zu kaufen gesucht
biefige geräucherte Schinken. **W. Stolle.**

Zu kaufen gesucht ein schon gebrauchter
Sparherd. Zu erfragen bei Gastwirt **Varg-
mann, Kurwidstraße 35.**

Ein zweit. jung. Schüler findet freundl.
Aufnahme u. gute Pension. Eigenes Hans
m. gt. Garten an schöner Lage. Offerten
unter **K. A. Expedition** der „Nachrichten.“

Vakanzen und Stellengesuche.

Gesucht auf sogleich ein junges Mädchen
zur Stütze der Hausfrau. **Alexanderstr. 3.**

Gesucht ein erfahrenes Fräulein im Haus-
halt und bei größeren Kindern, die schon in
Stellung war, für ein Pfarrhaus in Pölslein.
Zu melden postlagernd **K. 100.**

Gesucht
ein kleiner Bursche von 14—16 Jahren für's
Geschäft und Haus. **Heinr. Töbelmann.**

Gesucht zum 1. Novbr. ein älteres ge-
wandtes Mädchen für Haushalt und Wirt-
schaft. **Heinr. Laue, mittl. Damm 4.**

Zum 1. Novbr. wird für eine Wirtschaft
mit Ausspann ein gewandter Knecht von
17—18 Jahren, welcher mit Pferden umzu-
gehen versteht, gesucht. **Wittl. Damm 4.**

Damen,
welche gegen hohen Rabatt den Verkauf von
in Paketen abgewogenem **Thee** der Firma
E. Brandsma in Amsterdam zu übernehmen
geneigt sind, werden gebeten, sich an die
Filiale für Deutschland: **E. Brandsma,**
Köln a. Rh., wenden zu wollen.

Existenz.

Für den Betrieb eines bei Landwirten
u. Viehhältern leicht verkäuflichen Artikels
werden tüchtige Agenten gesucht. Bei
einer Tätigkeit täglicher Verdienst Mk. 10
bis 15. Offerten unter **T. 9405 an Hindolf
Wolfe, Frankfurt a. M.**